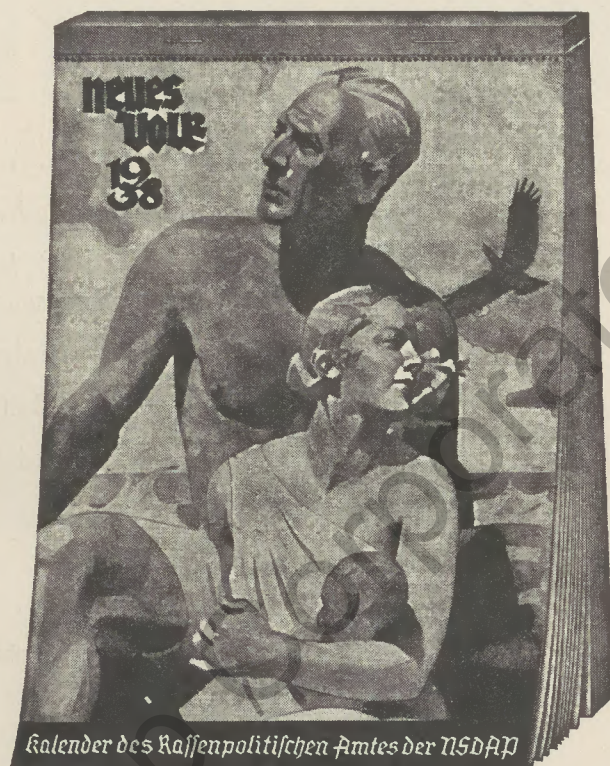




thyssenkrupp

Open Access Archives

Henschelaner!

Vier Dinge vor allem kennzeichnen den Ablauf des Jahres 1937 für uns:

Wir gedenken in Freude der Geburt Werner Henschels;
wir gedenken in Wehmut des Heimgangs Dr. Fichtners und mit ihm aller Weggenossen, die von uns schieden;

wir gedenken voll Stolz des Tages, an dem im Lohwerk die ersten Späne fielen und der Stunde, in der wir in feierlicher Weihe den Grundstein zu diesem Werke legten;

über allem aber gedenken wir mit besonderer Genugtuung der Tatsache, daß wir den stetigen Auftrieb unserer Arbeitsmengen meisterten, daß wir mit dem immer schneller werdenden Tempo unserer Arbeit Schritt hielten, daß wir durch unsere harte, schwere Arbeit einen festen, anerkannten Baustein zum Aufbauwerk unseres Vaterlandes schufen.

Das alte Jahr geht zu Ende — allen Henschelanern sage ich Dank für ihre treue Mitarbeit; das neue Jahr bricht an — alle Henschelaner möge es Schulter an Schulter für unsere kommenden, großen Aufgaben bereit finden!

Dr.-Ing. Fritz Hinz.

An der Jahreswende werfen wir einen Blick zurück und freuen uns über das Vollbrachte. — Mit stummem Gruß gedenken wir derer, die von uns gingen, und danken ihnen, da sie uns halfen. —

Dann: Tritt gefaßt für 1938! Mit frischem Mut und frohem Sinn weiter im Marsch als Kameraden der Arbeit den Zielen des Führers zu!

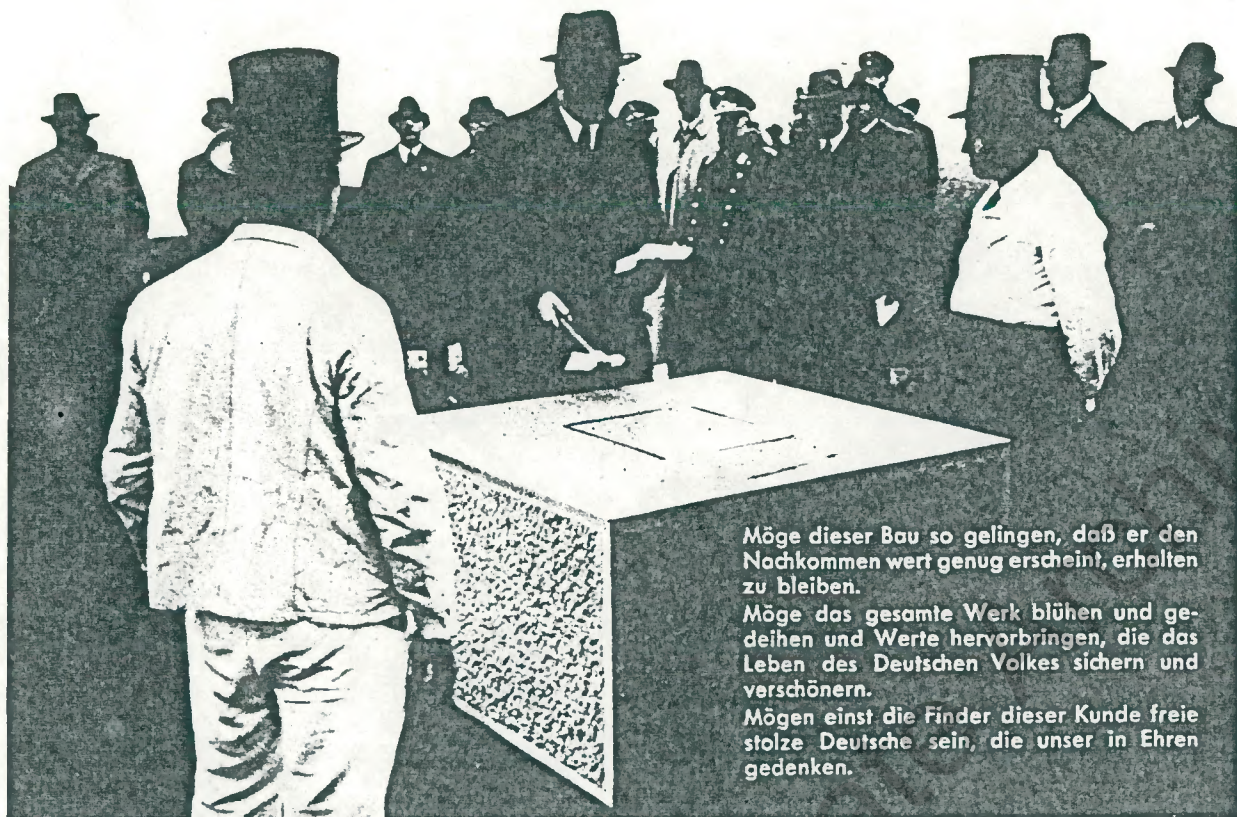
Heil Hitler!

Walter Dornel

1937

Henschelstein

~~1937~~, 6. 12



Möge dieser Bau so gelingen, daß er den
Nachkommen wert genug erscheint, erhalten
zu bleiben.

Möge das gesamte Werk blühen und ge-
deihen und Werte hervorbringen, die das
Leben des Deutschen Volkes sichern und
verschönern.

Mögen einst die Finder dieser Kunde freie
stolze Deutsche sein, die unser in Ehren
gedenken.

Herr Oscar R. Henschel weiht den Grundstein für das Verwaltungsgebäude
Von links in der 1. Reihe: Hauptstabsing. Bullinger (RLM), Direktor Dr. Hinz, Direktor Dr. Rothe

Aufn. (4) H. & S.

Grundsteinlegung zum Verwaltungsgebäude der Henschel Flugmotorenbau G. m. b. H.

Otto Eichler

In das Handelsregister beim Amtsgericht Kassel wurde am 9. Juli 1936 folgender Neueintrag vorgenommen:

H.-R. B 879: Henschel Flugmotorenbau Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Kassel. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation und der Vertrieb von Motoren, Errichtung von Anlagen, die zur Erreichung und Förderung dieses Zweckes geeignet sind. Die Gesellschaft ist befugt, sich zu diesem Zweck an gleichartigen oder ähnlichen Unternehmungen zu beteiligen oder solche zu erwerben. Stammkapital: 20.000 RM. Geschäftsführer sind: Direktor Dr. Richard Fichtner, Direktor Dr. Leonid Rothe, Direktor Fritz Hinz, sämtlich in Kassel. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 7. Juli 1936 festgestellt. Hat die Gesellschaft nur einen Geschäftsführer, so wird sie durch diesen, hat sie mehrere, so wird sie durch zwei Geschäftsführer gemeinschaftlich oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten.

Klein und unscheinbar steht es in den Kasseler Tageszeitungen, übersehen von den eiligen Lesern, die nur die Schlagzeilen finden, um so bedeutender aber für alle, die mit dem Geschick Deutschlands, der Deutschen Luftfahrt und dem Hause Henschel verbunden sind. Sie wissen, daß der Betriebsführer, Herr Oscar R. Henschel, abermals eine wesentliche Verbreiterung der Fabrikationsgrundlage schaffen wird, einmal zur Ab-

rundung des Arbeitsplanes der Henschel-Werke, das andere Mal zur Schaffung neuer Arbeitsplätze, um der Forderung des Führers entsprechend auch den letzten Arbeitslosen wieder in den Arbeitsprozeß einzugliedern.

Die vorhandenen umfangreichen Werkseinrichtungen der Henschel & Sohn, G. m. b. H., konnten aus verschiedenen Gründen für den Bau von Flugmotoren nicht benutzt werden. Dem „Säugling“ wurde aber bis auf weiteres Betriebs- und Büroraum in dem Teil der Kasseler Lokomotivfabrik zugewiesen, der jenseits der Moritzstraße liegt und von den Henschel Flugzeug-Werken bis dahin ganz und bis zum 31. März d. J. noch teilweise benutzt wurde. Unter der Leitung von Herrn Dr.-Ing. Fichtner ließ der Anlauf nicht lange auf sich warten.

Mittlerweile tauchten in Kassel die verschiedenartigsten Gerüchte über die Planung des neuen Werkes auf. Der Verkehr nach dem Südrande Kassels, dem Lohwäldchen bei Altenbauna (im Volksmunde „Ahlenbunn“), ließ keinen Zweifel mehr darüber zu, daß das Werk dort errichtet werden sollte. Etwa vor Jahresfrist erfolgte der erste Spatenstich, und es ist erstaunlich, wie in der kurzen Zeit rein landwirtschaftliches Gelände für industrielle Zwecke erschlossen werden konnte.

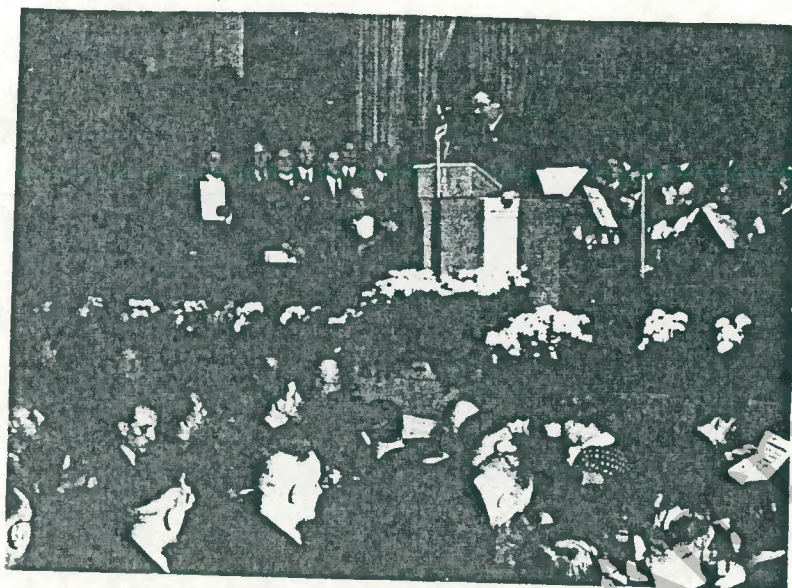
Tag und Nacht wurde gearbeitet, erfahrene Unternehmen des Tief-, Hoch- und Straßenbaues wurden unter Aufsicht unserer eigenen Bauabteilung und unter der Leitung von Herrn Baudirektor Biskaborn mit den neuzeitlichsten Maschinen und Geräten eingesetzt, und die Anforderungen, die an die Arbeiter und Angestellten gestellt werden mußten, lagen wohl ausnahmslos über der Grenze der Leistungsfähigkeit. Bereits im April d. J. brachten Henschel-Omnibusse die ersten Arbeiter nach dem Lohwerk, und am heutigen Tage kann mit Freude und auch Stolz festgestellt werden, daß der Betrieb ausgezeichnet im Gange ist.

Herr Oscar R. Henschel legte die Geschäftsführung in die Hände seiner seitherigen Mitarbeiter Herrn Direktor Dr.-Ing. Fichtner, Herrn Direktor Dr.-Ing. Hinz und Herrn Direktor Dr. rer. pol. Rothe.

Leider war es Herrn Dr. Fichtner nicht vergönnt, das neue Werk, an dessen Erstellung er als stellvertretender Betriebsführer maßgebenden Anteil hatte, im fortgeschrittenen Stadium kennenzulernen und ihm mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. An seine Stelle ist Herr Direktor Dr. Hinz als stellvertretender Betriebsführer getreten, der auf dem Kameradschaftsabend am 29. Oktober d. J. in den überfüllten Sälen des Kasseler Stadtparks eine von den Zuhörern mit großer Begeisterung aufgenommene Ansprache hielt.

Die Vorbereitungen für diesen Kameradschaftsabend waren in mustergültiger Weise getroffen, so daß ein reibungsloser Ablauf stattfand. Außer dem Betriebsführer und den Geschäftsführern nahmen an Stelle des verhinderten Luftgauobmannes, Pg. Wilkening, der Standortobmann, Pg. Stahlhut, ferner Pg. Engelhardt von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, sowie Betriebsobmann Pg. Müller von der Henschel & Sohn, G. M. B. H., teil.

Der erste Teil des Abends brachte vorzügliche Darbietungen des Henschel-Chores unter Leitung des Staatl. Musikdirektors Herrn K. Hallwachs, sowie des Henschel-Orchesters unter Leitung des Staatlichen Musikdirektors Herrn Hiege. Die Pflege guter Musik und deutschen Gesanges ließen



Direktor Dr. Hinz bei seiner Ansprache auf dem Kameradschaftsabend der Gefolgschaft anlässlich der bevorstehenden Grundsteinlegung

sich die Henschel-Vereine schon seit Jahrzehnten besonders angelegen sein. Sie konnten für ihre Vorträge wahre Beifallsstürme ernten.

Nach der Rede von Herrn Direktor Dr. Hinz fand die Übernahme des Werkes in die DAF., Abteilung Luftfahrt, und die Verpflichtung des Betriebsobmannes, Pg. Engel, durch den Standortobmann, Pg. Stahlhut, statt. Der Betriebsobmann machte anschließend eindrucksvolle Ausführungen über seine Pflichten um das Wohl der Gefolgschaft des Betriebes im Sinne nationalsozialistischer Führung und Gestaltung. Er gedachte in erhebenden Worten der Arbeitskameraden, die als erste Pioniere nach dem Lohwäldchen hinauszogen, ohne Rücksicht auf die Entbehrungen und



Von links: Direktor Dr. Hinz, Oscar R. Henschel, Direktor Dr. Rothe auf dem Kameradschaftsabend für die Gefolgschaft der Henschel Flugmotorenbau G. M. B. H., Kassel

die Opfer, die sie dabei bringen mußten. Die Rede schloß mit dem Appell, immer gemeinsam zu marschieren, wie es uns der Führer gelehrt hat. Herr Henschel gedachte des Führers, durch dessen Aufbau das Werk, die Erstellung des neuen Betriebes überhaupt erst möglich geworden sei, mit einem dreifachen Siegel. Der gemeinsame Gesang der deutschen Nationallieder beendete den zweiten eindrucksvollen Teil.

Den Rest des Abends füllten hervorragende Darbietungen unter der Ansage unseres Herrn von Anderten aus, und man kann behaupten, daß auch hier jeder auf seine Rechnung gekommen ist. Die Trennungsstunde nahte nur zu schnell, überall konnte man aber den Wunsch hören, daß sich diese Kameradschaftsabende recht oft wiederholen mögen.

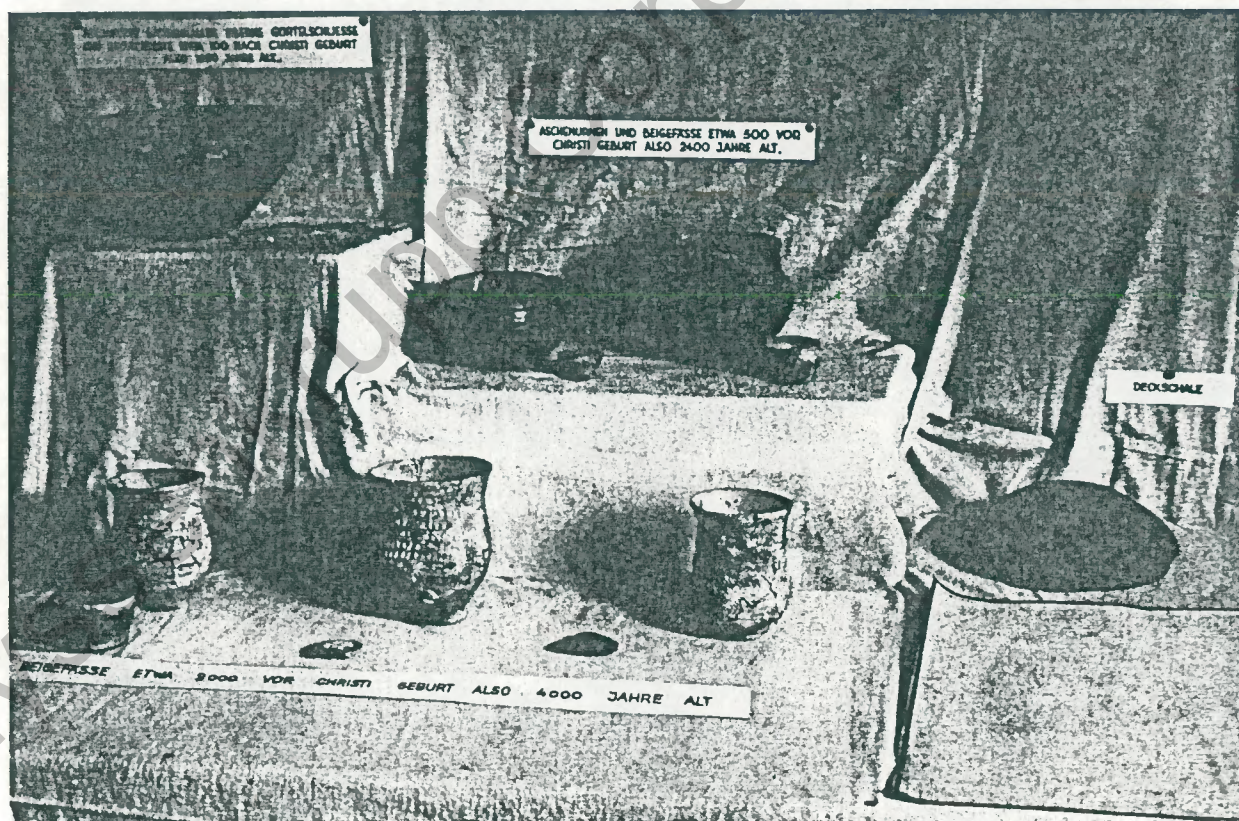
Mit dieser Einleitung und dieser Abhandlung tritt die Henschel Flugmotorenbau-G. m. b. H. erstmals schriftlich an die Öffentlichkeit und freut sich, damit den anderen Werken gleichgestellt zu sein. Die Altenbaunaer Gefolgschaft besteht nur zu einem kleinen Teil aus sogenannten „Alten Henschelanern“, weil sie infolge des in Kassel schon lange bestehenden Facharbeitermangels als berufsfremd erst ausgebildet oder von Überschußgebieten herangeholt werden mußte. Viele

haben harte Wochen und Monate, verbunden mit langer Trennung von der Familie, hinter sich.

Ihnen allen steht nunmehr der „Henschelstern“ als Sprachrohr ebenfalls zur Verfügung. Es gibt so viel interessante Begebenheiten aus der Anlaufzeit, auch schon eine Reihe von Anekdoten, die verdienen, für immer festgehalten zu werden.

Der Kameradschaftsabend sollte eigentlich der Abschluß zur Feier der Grundsteinlegung für das Verwaltungsgebäude sein. Durch besondere Umstände mußte die Grundsteinlegung indessen auf den als schicksalsschwer bekannten 9. November verlegt werden.

Vom Lohwerk aus hat man sonst einen wunderbaren Blick auf Kassel und die umliegenden Höhenzüge, aber gerade an diesem Tage hingen schwere Regenwolken tief herab und verhinderten jede Fernsicht. Die Bavarbeiter waren mit „Spaten bei Fuß“ angetreten, die Herren der Bauabteilung und eine Reihe anderer Herren, die Herren der Bauaufsicht, Herr Major Dr. Vehse und unser Betriebsobmann, hatten sich an dem Ort der Feierlichkeit eingefunden, als der bekannte blaue Henschel-Omnibus unseren Betriebsführer zusammen mit Frau Geheimrat Henschel, den Beiratsmitgliedern und den Geschäftsführern brachte. Nach einer kurzen Begrüßung durch Herrn Oscar R. Henschel hielt Herr Direktor Dr. Hinz folgende Einweihungsrede:



Beigaben aus Grabhügeln der Indogermanen, beim Ausschachten der Hallen gefunden

Meine sehr verehrten Anwesenden!

Ich habe die Ehre, Sie zu der Grundsteinlegung der Henschel-Flugmotorenbau G. M. B. H. im Namen der Geschäftsführung des Werkes willkommen zu heißen. Die Bedeutung dieses Tages ist bereits an anderer Stelle gewürdigt. Einmal heute vormittag im Anschluß an die Beiratssitzung der Gesellschaft, zum anderen vor einigen Tagen gelegentlich eines Kameradschaftsabends der Gefolgschaft.

So bleibt mir jetzt nur noch die Aufgabe, auf die Bedeutung dieses Aktes hinzuweisen: Auf dem Boden einer altgermanischen Heimstätte entsteht dieses neue Werk. Vor 4000 Jahren bewohnten den Lohwald die Indogermanen, beim Ausschacht der Hallen erhielten wir Kunde von diesen Ahnen. Grabhügel bargen in tönernen Urnen Gebeine und Asche. Steinbeile als Beigabe, erstaunend geschliffen, waren wohl Werkzeug und Waffe. Schließe aus Eisen und Reste von Bronze zeugen von Freude an Arbeit und Schmuck. Waffe und Arbeit bringen uns nahe das Leben der Väter vor 4000 Jahren. Was heute wir bergen im Grundstein des Baues soll Kunde einst geben den spätern Geschlechtern, auf daß sie erfahren, wenn längst wir vergangen, wie wir gelebt und was wir geschaffen.

Bekanntlich ist es eine Eigenart des Menschen, daß er ein seltsam Drängen in der Brust fühlt, zurückzuschauen, um das Dunkel der Vergangenheit zu lichten, das über grauer Vorzeit liegt; da forscht der Forscher, um aus Bruchstücken Wesen und Werke und Kultur der Menschen, die vor uns da waren, zu ergründen. Es ist aber auch eine Eigenart des Menschen, daß er sich im gleichen Maße gedrängt fühlt, vor auszuschauen, um Werke zu vollbringen, die für die Zukunft neue Richtung weisen. Da forscht an hervorragender Stelle der Ingenieur, der Entdeckungen und Erfindungen macht, der produktive Arbeit leistet, um den Menschen, die mit ihm und nach ihm leben, in irgendeiner Weise leichtere Lebensbedingungen zu schaffen.

Darum soll heute an dieser Stätte durch diesen Akt im Geiste der schürfende Forscher für die Vergangenheit abgelöst werden, von dem richtungweisenden Ingenieur für die Zukunft, bis dann eines Tages im ewigen Wechsel des Geschehens wieder die Reihe an dem Forscher ist.

Auf daß dann einstmals umfassende Kunde gegeben werde vom Zeitgeschehen in seinen Zusammenhängen, übergeben wir mit der Grundsteinlegung der Nachwelt:

1. Die Grundsteinlegungs-Urkunde
2. Einen Lageplan vom Lohwerk
3. Die Zeichnung des Baues XII (das ist das Verwaltungsgebäude)
4. Die Geschichte des kurhessischen Geschlechtes „Henschel“
5. Eine Sammlung der heute im Umlauf befindlichen deutschen Kupfer-, Nickel- und Silbermünzen
6. Eine Folge des Henschelsterns und mehrere Tageszeitungen

Auf daß aber die Henschel-Flugmotorenbau G. M. B. H. aus heimischem Boden emporgewachsen sich machtvoll entfalten möge, auf daß der Segen des Himmels über diesem Werk mit all seinen Betrieben und all seinen Menschen, die in ihm wirken, stehen möge, habe ich die Ehre, Sie, Herr Henschel, zu bitten, das Werk unseres Geistes und das Werk unserer Hände Arbeit zu gründen und zu weihen.

Es folgte der Weiheakt. Der Wortlaut der Urkunde, die der Nachwelt übergeben wurde, ist nachstehend wiedergegeben.

Grundsteinlegungs-Urkunde

Wir legen heute am ersten November des
unsterblichen Jahres die Grundstein zum
Werk der Weltgeschichte. Wir legen die
Grundstein zum Werk der Weltgeschichte.

an diesem Tag, an dem wir die ersten
Jahre der Geschichte des Reiches gegen den
ganzen Welt Krieg der Weltgeschichte
gegen den Welt Krieg der Weltgeschichte
gegen den Welt Krieg der Weltgeschichte

an diesem Tag, an dem wir die ersten
Jahre der Geschichte des Reiches gegen den
ganzen Welt Krieg der Weltgeschichte
gegen den Welt Krieg der Weltgeschichte
gegen den Welt Krieg der Weltgeschichte

an diesem Tag, an dem wir die ersten
Jahre der Geschichte des Reiches gegen den
ganzen Welt Krieg der Weltgeschichte
gegen den Welt Krieg der Weltgeschichte
gegen den Welt Krieg der Weltgeschichte

Während die Grundsteinlegung des Reiches
gegen den Welt Krieg der Weltgeschichte
gegen den Welt Krieg der Weltgeschichte
gegen den Welt Krieg der Weltgeschichte
gegen den Welt Krieg der Weltgeschichte

Außenpolitisch fallen in das Jahr unsere ersten
Jahre der Geschichte des Reiches gegen den
ganzen Welt Krieg der Weltgeschichte
gegen den Welt Krieg der Weltgeschichte
gegen den Welt Krieg der Weltgeschichte

Die ersten Jahre der Geschichte des Reiches
gegen den Welt Krieg der Weltgeschichte
gegen den Welt Krieg der Weltgeschichte
gegen den Welt Krieg der Weltgeschichte
gegen den Welt Krieg der Weltgeschichte

In diesem Jahr wird die erste
Jahre der Geschichte des Reiches gegen den
ganzen Welt Krieg der Weltgeschichte
gegen den Welt Krieg der Weltgeschichte
gegen den Welt Krieg der Weltgeschichte

Obwohl die Grundsteinlegung des Reiches
gegen den Welt Krieg der Weltgeschichte
gegen den Welt Krieg der Weltgeschichte
gegen den Welt Krieg der Weltgeschichte
gegen den Welt Krieg der Weltgeschichte

Die ersten Jahre der Geschichte des Reiches
gegen den Welt Krieg der Weltgeschichte
gegen den Welt Krieg der Weltgeschichte
gegen den Welt Krieg der Weltgeschichte
gegen den Welt Krieg der Weltgeschichte

Die ersten Jahre der Geschichte des Reiches
gegen den Welt Krieg der Weltgeschichte
gegen den Welt Krieg der Weltgeschichte
gegen den Welt Krieg der Weltgeschichte
gegen den Welt Krieg der Weltgeschichte

Die ersten Jahre der Geschichte des Reiches
gegen den Welt Krieg der Weltgeschichte
gegen den Welt Krieg der Weltgeschichte
gegen den Welt Krieg der Weltgeschichte
gegen den Welt Krieg der Weltgeschichte

Damit hat ein weiterer Abschnitt in der Entstehungsgeschichte der HFM. seinen Abschluß ge-
funden. Im nächsten Jahre wird auch das Verwaltungsgebäude bezogen werden können. Wir
hoffen und wünschen, daß das neue Werk immer zum Segen für Volk und Vaterland wirken
und neue Ruhmesblätter in das Buch der Geschichte des Hauses Henschel bringen wird.

Stenotypistinnen kochen in der Henschel-Haushaltungsschule



Bei Betrachtung dieser Bilder möchte man meinen, die Zeit sei eine Zauberin, wenn es manchmal so seltsam im Leben zugeht: was gestern noch als Nebensache behandelt wurde, ist heute als lebenswichtig und höchst wertvoll erkannt. Unsere Bilder sagen es deutlich: einst etwas gleichgültig und „über die Schulter“ angesehen, steht die Hauswirtschaft heute durchaus im Interessenkreis unserer berufstätigen weiblichen Jugend.

Da die heutige Zeit ein volkswirtschaftliches Denken und Handeln der Frau verlangt, ist den weiblichen Angestellten der Firma Gelegenheit gegeben, in abendlichen Kursen der Förderung der Zeit entsprechend sich Kenntnisse und Fertigkeiten im Kochen und Nähen zu erwerben. Neben der Vermittlung von fachtechnischen Kenntnissen ist es das Ziel, in den jungen Menschen das Gefühl der persönlichen Verantwortung für ihre hauswirtschaftliche Arbeitsleistung und deren Auswirkung zu wecken. Im Bewußtsein ihrer fraulichen Pflichten fanden sich nun diese Stenotypistinnen zu froher Gemeinschaftsarbeit in der Haushaltungsschule zusammen.



Werkounf. (2) H. & S.

Im Vorfrühling



Lustige Spiele machen viel Freude

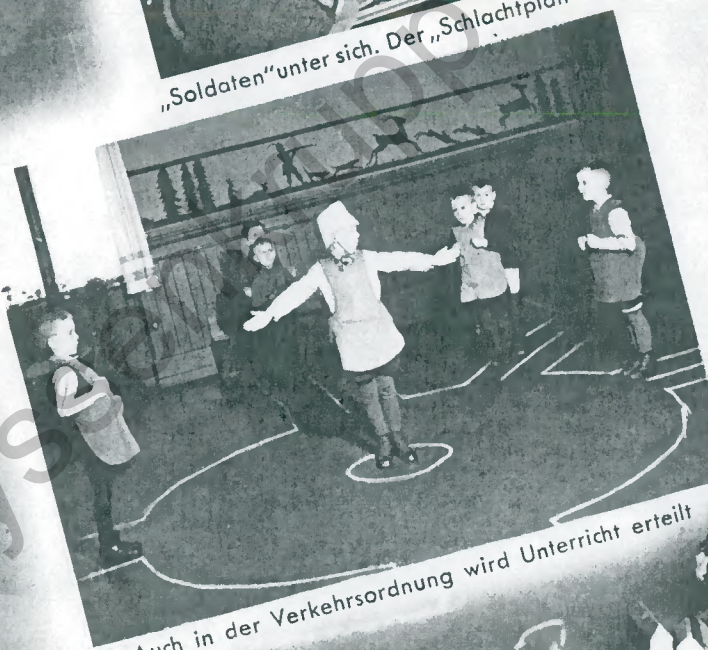
Im Sommer



Nach fröhlichem Spiel in frischer Luft schmeckt das Frühstück



„Soldaten“ unter sich. Der „Schlachtplan“ wird entworfen



Auch in der Verkehrsordnung wird Unterricht erteilt

Der natürlichste Boden, in welchem das Kind wickelt sich das Kind am gesündesten und entfalten sich am reichsten. An den älteren den jüngeren dient es als Vorbild; vom älteren spielt es, die jüngeren leiten es zu behaupten, der jüngeren will es Herr werden, jüngeren beschützt es selbst.

Es gibt ferner nicht wenige Kinder, deren niemand Zeit hat, für die daheim kein Raum für Dinge unmöglich macht, deren das Kind nicht darf. Hier wird der Kindergarten eine wahrliche Wie sich nun der Tageslauf im Henschel in gefügten Bilder Aufschluß. Sie zeigen, wie gepflegt werden. Schon frühzeitig lernen die wachsen, sich einzuordnen und ein geordnetes dafür gegeben, daß unsere jüngsten Kinder werden, die jeder deutsche Volksgenosse



immer

Infolgefort.



„Grüner Hering“ schmeckt besonders gut. Mutti müßte ihn auch öfter machen



Spielstunde! Hier wird gebaut, gepuppt und beobachtet

It, ist die Geschwisterfamilie. Hier ent
s, seine innere Welt und sein Spiel
rn nimmt das Kind sich ein Beispiel,
nt es, das jüngere lehrt es; mit dem
an; gegen die älteren muß es sich
ei den älteren sucht es Schutz, die

em Erwerb nachgehen müssen, für die
lenen wirtschaftliche Not die wenigen
richtigen Entwicklung im Spielalter be-
tstäfte und ein Ersatz für das Heim.

en gestaltet, darüber geben die bei-
se Henschel die Jüngsten umsorgt und
Kind in die Gemeinschaft hineinzuf-
en zu führen. Damit ist die Gewähr
er“ dermaleinst die Pflichten erfüllen
tschen Volksgemeinschaft schuldet.

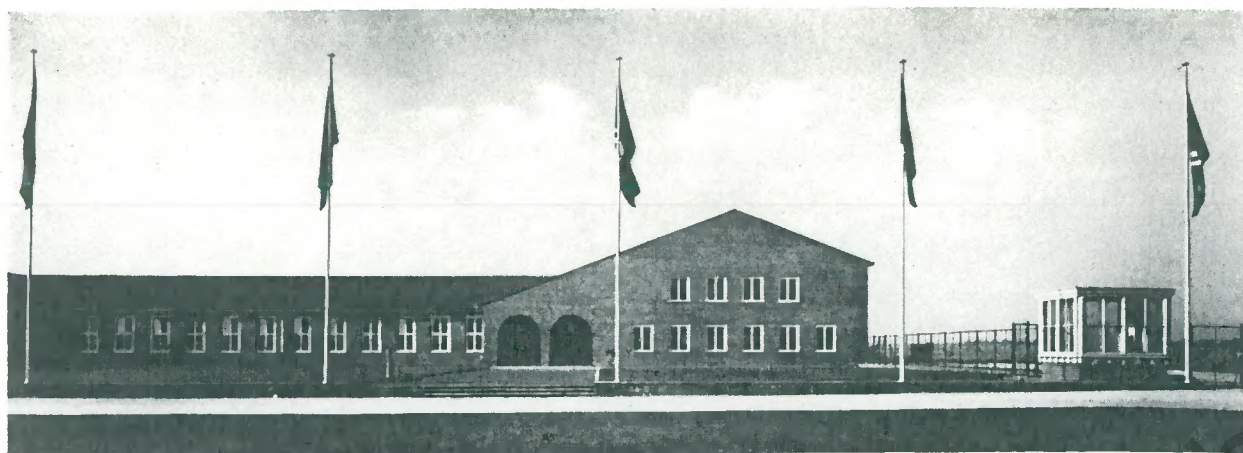


Das Aufziehen von Perlen, eine schöne Geduldsübung



Gymnastik zur Körpererzüchtung wird gern ausgeübt

Luise Behne



Der 25. Oktober 1937 in Schönefeld

fr. Roehlike

Der Tag der Einweihung der neuen Lehrwerkstätten in Schönefeld ist für die Geschichte des Hauses Henschel deshalb von ganz besonderer Bedeutung, weil er der Abschluß einer großen Bauaufgabe und damit die restlose Erfüllung der Forderung Herrn Oscar R. Henschels „Für die Luft“ ist.

Wenn wir heute einen kurzen Rückblick auf die Lehrlingerziehung bei der Firma Henschel werfen, so finden wir, daß sie nichts Neues ist, denn sie besteht in Kassel seit 25 Jahren und seit 17 Jahren in eigenen Lehrwerkstätten. Hierbei gedenken wir des großen Lehrmeisters Dr. Fichtner, der am 26. Juni 1937 zur großen Armee abgerufen wurde. Die Henschel Flugzeug-Werke gingen an die Lösung der Aufgabe der Nachwuchsausbildung gleich nach Eröffnung des Werkes Johannisthal heran. Damals waren die Lehrlinge in den Betriebsabteilungen untergebracht. Am 1. Januar 1935 begann unter Leitung eines Meisters die Zusammenfassung der etwa 20 Lehrlinge; ein besonderer Unterricht wurde noch nicht erteilt. Im April 1935 traten zu der bereits vorhandenen Zahl etwa 70 neue Lehrlinge in die Firma ein. Diese erhielten einen zusätzlichen Unterricht von etwa fünf Stunden in der Woche. Am 1. Dezember 1935 wurde eine Lehrkraft eingestellt, die Unterricht im Fachzeichnen, Fachrechnen und Fachkunde erteilte. Im April 1936 wurde die Lehrlingsausbildung völlig verselbständigt. Die Zahl der Lehrlinge vermehrte sich um 110. Jetzt wurde ein geregelter Unterricht in sieben Klassen mit fünf Stunden wöchentlich in einem besonders dafür geschaffenen Unterrichtsraum abgehalten. Drei Meister mit neun Lehrgesellen übernahmen die praktische Ausbildung in der Werkstatt, die für Ausbildungszwecke hergerichtet wurde. Im Februar 1937 gingen die HFW.-Lehrlinge zum ersten Male in den Reichsberufswettkampf und arbeiteten mit etwa 750 Berliner Bauschlosserlehrlingen im 4. Reichsberufswettkampf in der Henschel-Lehrwerkstatt. Ein Reichssieger und drei Ortssieger gingen aus diesem Leistungswettkampf hervor. Im

März 1937 siedelte die Lehrwerkstatt in neue Räume über, um den neu eingetretenen 230 Lehrlingen Arbeitsraum zu geben. Jetzt umfaßte das Ausbildungspersonal schon 4 Meister und 21 Lehrgesellen. Gleichzeitig begann der Unterricht in der jetzt behördlich anerkannten Werkschule mit je acht Wochenstunden in fünf hierfür vollständig eingerichteten Klassenräumen.

Diese Aufwärtsentwicklung stellte die Betriebsführung vor die Lösung, eine geeignete Werkstatt und Schule zu schaffen. Die Schwierigkeiten bestanden darin, daß im Werk Johannisthal nur gemietetes Gelände zur Verfügung stand, die bauliche Lösung nicht befriedigend war und vor allen Dingen nicht eingegliedert in die Linie, die Henschel im Werk Schönefeld verfolgte. Diese Gedanken brachte der Betriebsführer, Direktor Hormel, in seiner Einweihungsansprache mit folgenden Worten zum Ausdruck:

„Ich bin daher am 28. Januar 1937 zu Herrn Henschel gegangen und habe gesagt: ‚Die Johannisthaler Lösung ist unbefriedigend, wir sind der Jugend etwas anderes schuldig. Ich bitte Sie, in Schönefeld und mit eigenen Mitteln das zu erstellen, was zu uns paßt.‘ Herr Henschel erklärte, die Sache nach einer Besichtigung der Jungs in Johannisthal am folgenden Tage entscheiden zu wollen. Die Entscheidung fiel am 29. Januar 1937 mit den Worten: ‚Herr Hormel, die Schule kann gebaut werden.‘ Herr Henschel, Sie haben mir damals einen Herzenswunsch erfüllt.“

Am 13. März 1937 wurde der erste Spatenstich getan und nach siebenmonatiger Arbeit wurde der fertige Bau seinem Zweck übergeben.

Nach der Eröffnung der Einweihungsfeierlichkeiten durch den Betriebsführer, Direktor Hormel, ergriff der Baudirektor Biskaborn das Wort und gedachte des Baubeginns des Werkes Schönefeld im Jahre 1934, als das deutsche Volk in seiner Gesamtheit noch gar nicht zu hoffen wagte, daß Not und Arbeitslosigkeit, Schmach und Erniedrigung vorbei seien.

Von Tausenden nimmermüden, fleißigen und starken Händen wurde Stein auf Stein gefügt. Treu war jeder der Helfer und mit Fleiß gab er sein Bestes. So ist das Werk geworden mit dem Segen des Höchsten und so wurde es mit diesem Bau vollendet, der dazu dienen soll, stets neuen Auftrieb und neues Blut, stets neue und junge Tüchtigkeit dem Alternden hinzuzufügen. Damit überreichte der Baudirektor Herrn Oscar R. Henschel den Schlüssel des Hauses, der in Eifer und Liebe von den Lehrlingen geschmiedet wurde.



Herr Oscar R. Henschel bei seiner Ansprache

In seinem Rückblick umriß der Betriebsführer, Direktor Hormel, Zeit und Bau des Werkes Schönefeld, das in drei Jahren seiner Vollendung entgegengeführt wurde.

Die Entwicklungsdaten der Baugeschichte der Henschel Flugzeug-Werke sprechen von einer Leistung, die der Betriebsführer in folgenden Punkten begründete:

1. Die Aufgabenstellung seitens des RLM. war groß und eindeutig.
2. Wir waren beauftragt, zu handeln und nicht zu fragen.
3. Die Finanzierung lag in der Hand von Henschel & Sohn.
4. Die Gesamtplanung wurde gründlich gemacht und die Einzelfragen einmal und ordentlich gelöst, so daß sie leicht wiederholt werden konnten.
5. Die Entwürfe und wichtigen Zeichnungen wurden in den eigenen Bau- und Betriebsbüros gemacht; die Bauleitung lag in unserer, und zwar in derselben Hand. Architektonisch ist daher das ganze Werk in einer Handschrift geschrieben.
6. Wir haben uns strikt an die Anweisung von Herrn Henschel gehalten:
 - a) Halbheiten und Notlösungen vermeiden,
 - b) Baukörper vorausschauend, planen und ausführen,
 - c) ohne Luxus, aber gediegen bauen,
 - d) die auch im Zweckbau mögliche Schönheit suchen, erkennen und zum Ausdruck bringen.
 Jede Aussprache mit dem Bauherrn war fördernd und nicht hemmend.
7. Mit den einzelnen Bauten ist jeweils rechtzeitig begonnen worden, sie wurden durchgeführt mit dem Tempo, das wir alle lieben.

8. Das Zusammenspiel Bauherr, Betriebsführung, Ingenieur und Architekt war ideal. Der Freude über die Vollendung gesellt sich etwas Wehmut bei über den Abschied von einer schönen und großen Arbeit.

9. Der Glaube an den Führer und die Notwendigkeit seiner großen Maßnahmen war unerschütterlich.

Nach der Ansprache des Betriebsführers wies Herr Oscar R. Henschel auf den Grundgedanken des Baues der neuen Lehrwerkstätte hin. Nach seinem Willen soll diese Werkstätte eine Garantie dafür sein, daß die jetzt in Schönefeld geleistete Qualitätsarbeit auf die Dauer bestehen bleibt und noch verbessert wird. Nur hierdurch kann erreicht werden, daß der Gefolgschaft für die Dauer der sichere Arbeitsplatz erhalten bleibt. Seiner Einstellung zum deutschen Facharbeiternachwuchs gab Herr Henschel Ausdruck in der Forderung, daß gerade die Räume, in denen unsere Jugend heranwachsen muß, nicht nur technisch alles bieten sollen, was dem eigentlichen Zweck entspricht, sondern es kommt vor allem darauf an, daß der Jugend in harmonischen Räumen der Begriff „Schönheit der Arbeit“ bekannt wird. Diese schönen Räume in Schönefeld sollen die dort lernende Jugend veranlassen, mit besonderer Freude sich das Wissen anzueignen, das nicht nur für den einzelnen erforderlich ist, sondern auch erforderlich ist, der Gesamtheit unseres Volkes die Lebensgrundlage zu geben. Herr Oscar R. Henschel sprach allen am Bau Beteiligten seinen herzlichsten Dank aus, in erster Linie unserem Reichsminister der Luftfahrt, Generaloberst Göring, und seinem Reichsluftfahrtministerium. Sein besonderer Dank galt ferner Oberstleutnant Heintz, der als Industriebeauftragter alle Kümmernisse einer Clearingstelle zwischen Amt und Firma während der ganzen Bauzeit hat überwinden

helfen. Er erinnerte an die Steinträger, die das ganze mächtige Werk auf ihrem Rücken getragen haben. Für das ideale Zusammenspiel zwischen Betriebsführung und Bauleitung sprach Herr Henschel Herrn Direktor Hormel und seinem Mitarbeiter, Herrn Betriebsdirektor Frydag, seinen besonderen Dank aus. Mit diesem Dank übergab er dem Betriebsführer die Schlüssel der neuen Lehrwerkstatt mit dem Wunsch, daß er es wie das gesamte Schönefelder Werk in guter Hut halten möge.

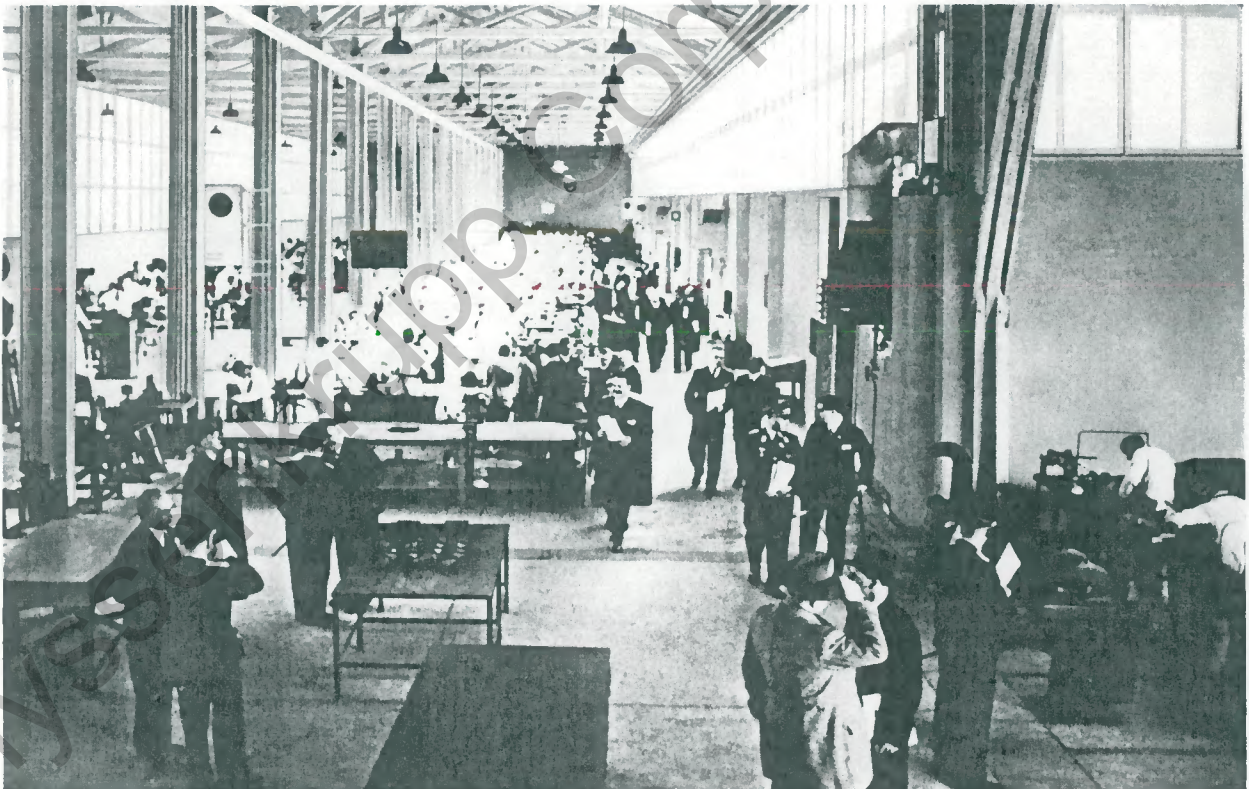
Oberstleutnant Ploch überbrachte die Glückwünsche des Reichsministers der Luftfahrt, Generaloberst Göring, die Wünsche des Staatssekretärs der Luftfahrt, General der Flieger Milch und des Chefs des Technischen Amtes, Generalmajor Udet, welche leider durch eine dienstliche Auslandsreise an der Teilnahme verhindert waren und nicht mehr so rechtzeitig zurückkehrten, wie sie gehofft hatten. Oberstleutnant Ploch dankte Herrn Oscar R. Henschel für die Schaffung des außerordentlich großen Werkes und für den großen Dienst, den er der Wehrmacht erwiesen habe. Aus den Worten Herrn Henschels und denen des Betriebsführers entnahm er den Geist, der bei den Henschel Flugzeug-Werken herrscht: „Kameradschaft wird bei Ihnen, wie wir mit Freude feststellen können, nicht nur gepflegt, sondern in Praxis zur Anwendung gebracht.“ Er schloß, daß die Worte des Betriebsführers „Mehr sein als scheinen“ weiterhin Richtlinie des Werkes sein mögen, und

daß das Werk eine gute und erfreuliche Zukunft haben möge in der Mitarbeit an dem Aufbau der deutschen Wehrmacht.

Als Bevollmächtigter des RLM. für das Luftfahrt-industriepersonal sprach Oberst Mooyer über die Facharbeiternachwuchsfrage in der Luftfahrtindustrie. Er ging von dem Grundsatz aus, daß kein Werk auf die Dauer bestehen könne, wenn es nicht aus sich selbst heraus den Nachwuchs schafft: Den Menschen, der sich von Kindheit an mit dem Werke innerlich verbunden fühlt. Es sei, so führte Oberst Mooyer weiter aus, in gutem Einvernehmen mit der Firma Henschel hier eine Lehrlingswerkstatt mit Schule entstanden, die wohl an Sachgemäßheit ihresgleichen sucht. Es sei eine Werkstatt, in der von technischer Seite der Ausbildung jede Stütze gegeben wird, und der man, wenn man durch sie geht und sie ansieht, sofort anmerke, mit welcher Liebe diese Schule geschaffen ist: „Hierfür möchte ich Ihnen, Herr Henschel, auch im Namen meiner Dienststelle meinen wärmsten und herzlichsten Dank aussprechen.“

Den Einweihungsakt der neuen Lehrwerkstatt schloß der Betriebsführer mit einem Sieg-Heil auf den Führer, an das sich die Nationalhymnen angeschlossen.

Während den Gästen der Lageplan des neuen Baues vom Betriebsführer erläutert wurde, marschierten die Lehrlinge an ihre neuen Arbeitsplätze, an denen sie von nun an bis zu ihrem Gesellenstück lernen und schaffen sollten.



Aufn.: Bengelstorf (2), Leinert (1)

Die Teilnehmer der Einweihungsfeier besichtigen die neue Lehrwerkstatt in Schönefeld, in der das Lied der Arbeit zum ersten Mal erklingt

Unsere neuen Flugzeugmuster

Hans Regelin



Die Henschel Flugzeug-Werke haben zwei Ganzmetall-Mehrzweck-Flugzeuge herausgebracht, und zwar das Muster Hs 124, zweimotorig, und Hs 126, einmotorig. Das zweimotorige Muster Hs 124 ist für den Einsatz für Tiefangriffe und als Fernerkunder entwickelt. Es erfüllt für diese Zwecke alle waffentechnischen und fliegerischen Forderungen, besitzt volle Kunstflugtauglichkeit und hohe Festigkeiten (12 fache Bruchlast). Die Leistungen und Flugeigenschaften werden durch die Zusammenlegung der 3 Verwendungszwecke nicht verschlechtert, da sie praktisch keine Anforderungen in der aerodynamischen Form und keine Gewichtserhöhungen bedingen. Eine sehr wichtige Frage ist die Zusammenarbeit zwischen Führer und Beobachter bzw. Beobachter und damit verbunden beste Sichtverhältnisse für beide. Bei Hs 124 ist die Anordnung der Sitze für Führer und Beobachter in der Rumpfkabine vor dem Flügel und weitgehende Verglasung der ganzen Kabine und des Fußbodens. Dadurch können Führer und Bombenschütze bzw. Beobachter das Ziel genau anfliegen und fast bis zum Überfliegen desselben dauernd im Auge behalten. Für Bombenwurf und Strichfliegen im Fotoflug sind diese Bedingungen zur Erzielung guter Erfolge sehr wichtig.

Das einmotorige Muster Hs 126 ist als sogenanntes Standard-Aufklärungsflugzeug entwickelt und wird eingesetzt zur Naherkundung bei Tag und Nacht, Artilleriebeobachtung und als leichter Bomber oder Vernebelungsflugzeug. Im Laufe der letzten Jahre hat sich daher die Entwicklung des Hochdeckers zum Aufklärungsflugzeug immer mehr durchgesetzt, obwohl der abgestrebte Hochdecker einem freitragenden Tiefdecker gegenüber leistungsmäßig schlechter ist. Es spielen eben hier taktische Vorteile, d. h. beste Sichtverhältnisse für die Besatzung und gute Arbeitsmöglichkeit für den Beobachter eine ausschlaggebende Rolle. Außerdem werden von einem Aufklärer große Geschwindigkeitsspannen, d. h. möglichst geringe Mindestgeschwindigkeit und größte Horizontalgeschwindigkeit sowie beste Landeeigenschaften verlangt. Auch diese Forderungen erfüllt der Hochdecker ebenfalls besser als der Tiefdecker, da der Hochdecker flugeigenschaftsmäßig immer gutmütiger ist als der Tiefdecker und bei starkem Überziehen nicht zu leicht zum Trudeln neigt.

Die Hs 126 stellt heute das modernste Muster eines Aufklärungsflugzeuges dar.



Typ:

Zweimotoriges Mehrzwecke-Flugzeug (Bomber, Tiefangriff, Fernerkunder) mit hoher Festigkeit, kunstflugfähig, Besatzung: 3 Mann.

Flügel:

Dreiteiliger Ganzmetallflügel, Mittelteil dreiholmig, Außen- teile als Schalenflügel aufgebaut. Beplankung Dural, nur Querruder und Landeklappen Stoffbespannung. Lande- klappen werden hydraulisch betätigt.

Rumpf:

Ovaler Leichtmetall-Schalenrumpf mit Längsprofilen und Spanten versteift. Rumpfvorderteil abnehmbar, enthält die den verschiedenen Zwecken zugeordnete Ausrüstung. Für Bomber und Fernerkunder gleiches Vorderteil, für Tief- angriff besonderes Vorderteil. Führerraum und Kanzel vollkommen verglast. Hinter dem Flügel liegt der FT- Raum, zugleich hinterer MG-Stand.

Leitwerk:

Freitragendes Höhenleitwerk mit doppeltem Seitenleit- werk. Ganzmetallkonstruktion, nur Ruder mit Stoff- bespannung. Beide Ruder sind aerodynamisch und ge- wichtlich ausgeglichen. Trimmruder für Höhen- und Seitenruder vom Führer im Flug verstellbar.

Fahrwerk:

Einziehbares Einbeinfahrwerk unter den Motorkabinen, Federung durch „Uerdinger Ringfedern“. Einziehbar nach hinten in die Motorkabine hydraulisch, Klappen schließen die Öffnungen vollkommen ab. Radbremsen hydraulisch durch Fußhebelbetätigung. Drehbares Spornrad mit „Uerdinger Ringfederung“, für Landung feststellbar.

Triebwerk:

Zwei luftgekühlte Sternmotoren BMW 132 Dc 2×870 PS Maximalleistung mit NACA-Haube und Spreizklappen zur Regelung der Temperaturen. Dreiflügelige Verstell- luftschrauben. Kraftstoffbehälter im Flügelmitteiteil, Schmierstoffbehälter in der Motorkabine. Zusatzkraft- stoffbehälter für max. Reichweite im Rumpfrücken zwischen Führer und Funker.

Ausrüstung:

Bomber: 3 Mann Besatzung; Bombenschütze in der Kanzel, anschließend Führer und hinter dem Flügel FT- Mann, zugleich Abwehrschütze. Bombenschütze erhält außer Bombenziel- und Abwurfgeräten noch 1 MG nach vorn.

Fernerkunder: 3 Mann Besatzung wie beim Bomber. Einbau eines großen Lichtbildgerätes in der Kanzel an Stelle der Bombenzielgeräte.

Tiefangriff: 2 Mann Besatzung, Führer und Funker. In der Kanzel Anordnung von 4 starren MG's oder 2 MG und 2 2-cm-Kanonen. Bombenlast: normal 600 kg, max. 900 kg. Bomben liegen unter Rumpf und Flügel.

Abmessungen:

Spannweite: 18,20 m
Höhe: 3,75 m

Länge: 14,50 m
Flügelfläche: 54,60 m²

Gewichte:

Leergewicht: 4250 kg
Fluggewicht: 7230 kg

Gesamtlast: 2980 kg

Leistungen:

Max. Geschwindigkeit in 3000 m Höhe: 435 km/h
Steigzeit auf 6000 m: 17,5 min
Max. Reichweite mit Zusatztank: 4200 km
Landegeschwindigkeit: 110 km/h.



Typ:

Einmotoriges Mehrzweck-Flugzeug (Naherkunder, Artillerieaufklärer und leichter Bomber), 2 Mann Besatzung.

Flügel:

Abgestreifter Hochdecker. Zweiteiliger Ganzmetallflügel, mit 2 Holmen, Beplankung bis auf einen schmalen Streifen aus Dural. Querruder und Landeklappen Stoffbespannung, Landeklappen hydraulisch betätigt. Abstützung des Flügels durch V-Stiel und Baldachingerüst zum Rumpf.

Rumpf:

Ovaler Leichtmetall-Schalenumpf mit Längsprofilen und Spanten. Rumpfvorderteil durch große abnehmbare Verkleidungsbleche gut wartbar. Führer- und Beobachterraum liegen dicht hintereinander und sind durch eine abwerfbare, verschiebbare Glashaube geschützt.



Leitwerk:

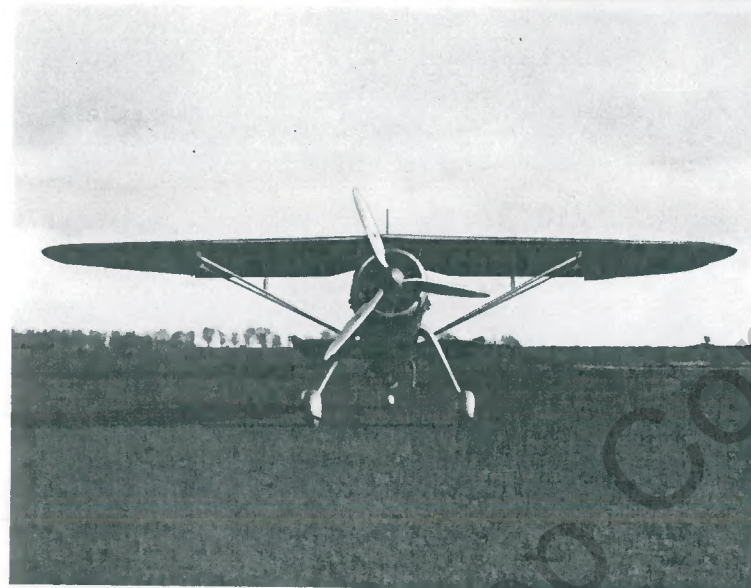
Höhenleitwerk abgestreift, Seitenleitwerk freitragend. Leichtmetallkonstruktion mit Blechbeplankung, nur Ruder stoffbespannt. Gewichts- und aerodynamischer Ausgleich bei beiden Rudern. Trimmruder für Höhen- und Seitenruder vom Führer im Flug verstellbar.

Fahrwerk:

Freitragendes Einbeifahrwerk mit im Rumpf liegender Federung durch „Uerdinger Ringfedern“. Elektronräder mit hydraulischen Bremsen durch Fußhebelbetätigung und Radverkleidung. Drehbares Spornrad mit „Uerdinger Ringfederung“, für Landung feststellbar.

Triebwerk:

Ein luftgekühlter Sternmotor BMW 132 Dc, 870 PS Maximalleistung mit NACA-Haube und Spreizklappen zur Regelung der Temperaturen. Dreiflügelige Verstellluftschraube. Kraftstoffbehälter im Rumpf hinter Brand-schott, Schmierstoffbehälter vor dem Brand-schott.



Ausrüstung:

2 Mann Besatzung; Führer und Beobachter. Bewaffnung: 1 starres MG für Führer und 1 bewegliches MG für Beobachter. Als Nah-aufklärer und Artillerieaufklärer Reihenbild-gerät, FT-Gerät sowie Handkamera beim Beobachter. Beim Bomber FT-Gerät, Hand-kamera und Bombenmagazine für 10 x 10 kg Bomben. Außerdem ist statt der Bomben die Mitnahme eines Nebelgerätes möglich.

Abmessungen:

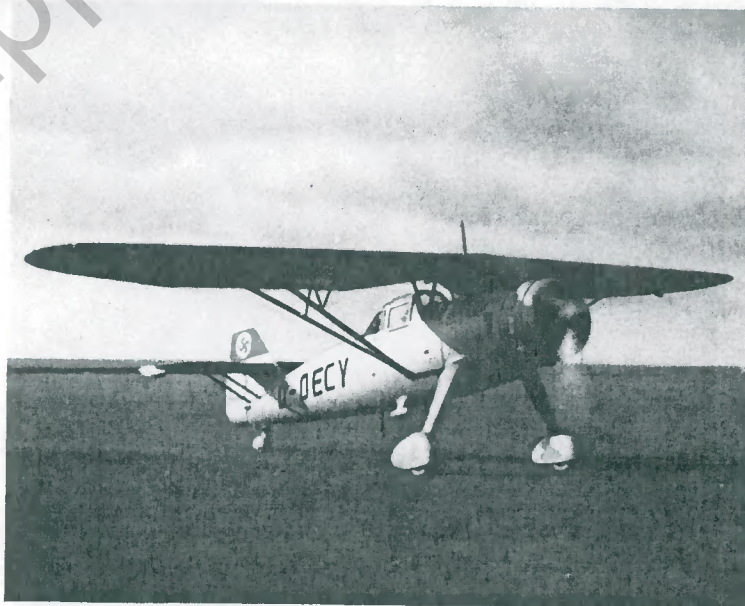
Spannweite: 14,50 m Höhe: 3,75 m
Länge: 10,85 m Flügelfläche: 31,60 m²

Gewichte:

Leergewicht: 2050 kg Gesamtlast: 1100 kg
Fluggewicht: 3150 kg

Leistungen:

Max. Geschwindigk. in 3000 m Höhe: 355 km/h
Steigzeit auf 6000 m: 13,5 min
Landegeschwindigkeit: 95 km/h
Reichweite: 950 km.



Ehren-Werkunde
des Reichsnährstandes
4. Ausstellung München
1937

Auf Grund der Entscheidung
des Preisgerichts wurde
der Hfa. Henschel'sche Gutsverwltg. Schönefeld,
Schönefeld, Kreis Teltow

für Markenmilch

ein 2. Preis zuerkannt.
Der Reichsbauernführer

Walter Färre

Schwarzes Brett

Das Direktorium Kassel

Arbeitszeit um Weihnachten 1937. 1. Arbeitszeit für die Betriebsabteilungen: Am Freitag, dem 24. Dezember 1937, wird in der ersten Schicht wie sonntags üblich bis 12 45 Uhr bzw. 13 Uhr gearbeitet. Die zweite und dritte Schicht fallen aus. Die ausgefallene Arbeitszeit für diese Schichten soll in den Tagen vom 20. bis 23. 12. 1937 vorgearbeitet werden. Am 27., 28. und 29. Dezember 1937 wird wie an normalen Werktagen gearbeitet. Am 30. und 31. Dezember 1937 ist Betriebsruhe zu Inventur-, Lohnverrechnungs- und sonstigen dringenden Reparaturarbeiten. Während der Betriebsruhe arbeiten nur die von ihren Vorgesetzten bestimmten Arbeitskräfte.

Die ausgefallenen 14 Arbeitsstunden können mit besonderer Genehmigung in den Abteilungen nachgeholt werden, die geschlossen bisher 48 stündige Arbeitszeit hatten, und zwar in der Woche vom 3. bis 9. Januar 1938.

Die Lager sind vom 29. Dezember 1937 ab 13 Uhr für jede Ausgabe geschlossen, weil die Inventurarbeiten beginnen.

2. In den Büros einschließlich Betriebsbüros wird am 24. Dezember 1937 wie sonntags gearbeitet. In der Woche vom 27.—30. Dezember 1937 arbeiten diese Büros wie sonst üblich; am 31. Dezember 1937 (Silvester) wie sonntags.

3. Lohnung: in der Weihnachtswache erfolgt die Lohnzahlung am Donnerstag, dem 23. Dezember 1937, Voraussetzung hierfür ist, daß die Lohnungsunterlagen am Montag, dem 20. Dezember 1937 an das Lohnbüro abgeliefert werden. Die Lohnzahlung zwischen Weihnachten und Neujahr erfolgt am Mit.woch, dem 29. Dezember 1937, Voraussetzung hierfür ist, daß die Lohnungsunterlagen am Montag, dem 27. Dezember 1937, an das Lohnbüro abgeliefert werden.

Kassel, den 3. Dezember 1937.

gez. Hinz gez. ppa. Cambeis

Familiennachrichten

H. & S., Kassel, November 1937

Todesfälle:

Gefolgschaftsmitglieder:

Damm, Friedr., Klempner, Werkst. L (JP) — Günther, Andreas, Schmied, Hammerschmiede — Schmidt, Heinrich, Schlosser, Werkst. M10.

Familienmitglieder:

Tochter Frieda des Hoffmann, Hermann, Verkehrsabtlg., am 10. 11. 1937 — Sohn Horst des Kettenbeil, Georg, Hammersteurer, Hammerschmiede — Ehefrau Anna des Koch, Heinrich, Fräser, Werkst. M 6 — Tochter Rosa des Müller, Wilhelm, Schlosser, Motorenprüfraum — Tochter Anna des Nebe, Peter, Schlosser, Kesselschmiede — Tochter Edith des Zierenberg, Karl, Bohrer, Werkst. M 9.

Vermählungen:

Attendorp, Herm., Dreher, K, mit Ruth geb. Zuschlag — Becker, Adam, Fräser, M 1, mit Christine geb. Pfeiffer — Deicke, Kurt, Transportarb., Lager 4, mit Anna Friede geb. Schmidt — Döring, Jonas, Lackierer, L, mit Elisabeth geb. Steinmetz — Finis, Fritz, Hilfsarb., G, mit Karoline Elisabeth geb. Lange — Groh, Joh. George, Fräser, M 6, mit Ger rud Elisabeth geb. Dietz — Hempel, Karl, Kontrolleur, M 9, mit Anna Martha geb. Ackermann — Keilert, Friedr., Schweißer, M 10, mit Karola Adelheid geb. Jung — Kniese, Karl, Klempner, M 10, mit Maria geb. Shoetschenau — Knoth, Joh. Adam, Dreher, CS, mit Joh. Anna geb. Hofsommer — Mengel, Erich, Registratur, mit Luise geb. Pförr, am 6. 11. 1937 — Pächter, Karl, Schlosser, L, mit Emma Emilie geb. Schäfer — Pape, Karl August, Dreher, M 6, mit Martha Elisabeth geb. Carl — Pfetzing, Otto, Former, G, mit Gertrud geb. Plümecke — Scheuermann, Heinr., Hilfsschlosser, L, mit Anna Katharina geb. Ledderhose — Sehr, Ludwig, Schlosser, L, mit Margarete Berta geb. Laas — Thulke, Friedr. Heinrich, Bohrer, M 5, mit Frieda geb. Bopp-nhäger — Weishaar, Ernst, Emil, Bohrer, M 9, mit Lotte Elfriede geb. Stock.

Geburten:

Ein Sohn:

Berger, Heinrich, Schlosser, Gießerei — Breitwieser, Georg, Dreher, Werkst. A — Butte, Georg, Dreher, Werkst. A — Christmann, Andreas, Putzer, Gießerei — Dietz, Karl-Otto, Elektriker, HFM. — Dürbaum, Hermann, Former, Gießerei — Finis, Friedr., Dreher, Werkstatt CS — Gauler, Karl, Schlosser, Werkst. L (Zwillinge) — Göbel, Albert, Dreher, Werkst. A — Grodzki, W. Ih., Masch.-Arb., Kesselschmiede — Heinz, Leonhardt, Schlosser, HFM. — Hellwig, Hans, Schlosser, Werkst. P — Iske, Anton, Schlosser, Auto Rep.-Werkst. — Liese, Ludwig, Dreher, Werkst. M 9 — Möller, Heinr., Schlosser — Müller, Wilhelm, Dreher, Kesselschmiede — Reschke, Heinr., Schlosser, Auto-Rep.-Werkst. — Rohde, Karl, Schlosser, Werkst. D — Schade, Wilhelm, Schlosser, Werkst. M 9 — Schröder, Karl, Schlosser, Werkstatt M 32 — Schubbert, Friedr., Schweißer, Werkst. L — Siebert, Georg, Techniker, TB 4, Hellmut, am 13. 11. 1937 — Trümper, Hugo, Schlosser, Werkst. M 32 — Wiedekind, Wilh., Werkstr., Werkst. M 6, Heinz-Willi, am 28. 11. 1937.

Eine Tochter:

Bockemühl, Hans, Dreher, Werkst. M 1 — Brunn, Albert, Hilfsarb., HFM. — Dormeyer, Walter, Dipl.-Ing., Kesselschmiede, Barbara, am

10. 11. 1937 — Ellerkamm, Walter, Fräser, Werkst. M 9 — Falk, Waldemar, Schlosser, HFM. — Heinemann, Heinr., Former, Gießerei, — Heyner, Adam, Fräser, HFM. — Hohmann, Christian, TB 2, Heidi, am 14. 11. 1937 — Kroitzsch, Alfred, Dreher, Werkst. M 11 — Lotze, Heinr., Dreher, Werkst. M 1 — Ludolf, Robert, Dreher, Werkst. P — Lux, Franz, Dreher, Werkst. M 6 — Mathäus, Karl, Schlosser, Kontrolle M 9 — Nieft, Julius, Schlosser, Kesselschmiede — Ringelberg, Adam, Stoßer, HFM. — Schade, Heinr., Schlosser, Werkst. L — Schmidt, Emil, Dreher, Werkst. M 9 — Wunsch, Albert, Stanzer, Werkst. L.

HFW., Berlin, November 1937

Todesfälle:

Gefolgschaftsmitglieder:

Schütze, Max, Heizer, am 19. 11. 1937.

Familienmitglieder:

Ehefrau des Warzecha, Johann, Bauabteilung, am 8. 11. 1937.

Vermählungen:

Ahrns, Franz, TWB, mit Helene geb. Sowa, am 27. 11. 1937 — Arndt, Willi, Teilklempnerei, am 29. 11. 1937 — Beier, Ursula, AAB, mit Kurt Scholle, am 13. 11. 37 — Boeder, Ernst, Lager, mit Berta, am 30. 11. 1937 — Braband, Gerhard, Teilschlosserei, am 17. 11. 1937 — Grzelkowski, Kurt, Reparaturwerkstatt, mit Marta, am 16. 11. 1937 — Hedicke, Gustav, Malerei, am 4. 11. 1937 — Jakobeit, Eugen, TBT, mit Milli geb. Bürger, am 25. 11. 1937 — Jokisch, Gerhard, Dreherei, am 6. 11. 1937 — Klage, Günther, TWB, am 11. 11. 1937 — Koch, Wilhelm, Vorrichtungsbau, mit Anna, am 13. 11. 1937 — Lanto, Willy, TBH, mit Margarete geb. Spaltenstein, am 16. 11. 1937 — Müller, Erich, Montage, am 20. 11. 1937 — Preuße, Ernst, Dreherei, am 6. 11. 1937 — Prochnow, Paul, Elektron-Verarbeitung, am 6. 11. 1937 — Pump, Werner, Flächenbau, am 13. 11. 1937 — Schein, Gustav, Werkzeugbau, am 6. 11. 1937 — Tibi, Dr. Erich, Direktionsassistent, mit Käthe geb. Koetz, am 22. 11. 1937 — Wesenberg, O. to, Flächenbau, am 20. 11. 1937 — Wojtecki, Ernst, Schlosserei, mit Erna, am 10. 11. 1937.

Geburten:

Ein Sohn:

Bahr, Walter, Flächenbau, Hans-Joachim, am 21. 11. 1937 — Hillner, Paul, Teilklempnerei, am 9. 11. 1937 — Siegers, Josef, Kontrolle, am 11. 11. 1937 — Schoepplenberg, Gerhard, TBA, am 13. 11. 1937 — Scholz, Erich, Flächenbau, am 23. 11. 1937 — Schwarz, Max, Serienbau, am 15. 11. 1937 — Wotschke, Karl, Diverse, Siegfried, am 10. 11. 1937.

Eine Tochter:

Foerner, Heinz, Eirfliegerei, am 1. 11. 1937 — Grotzek, Blechverformung, am 12. 11. 1937 — Hänisch, Waldemar, Hausschlosserei (Zwillinge), am 30. 11. 1937 — Hinz, Hermann, Leitwerksbau, am 17. 11. 1937 — Hoffmann, Kurt, Reparaturwerkstatt, Helga, am 10. 11. 1937 — Kilian, Gerhard, Leitwerksbau, Ingrid, am 13. 11. 1937 — Klopsch, Kurt, Eirfliegerei, am 11. 11. 1937 — Schneider, Helmut, Flächenbau, am 14. 11. 1937 — Schütt, Werner, Werkzeugbau, am 29. 11. 1937 — Schwabe, Josef, KLA, am 30. 11. 1937 — Wegener, Fritz, Montage, am 11. 11. 1937 — Wegener, Werner, Lager, am 13. 11. 1937 — Zgrebski, Josef, WSD II, am 6. 11. 1937.

Jubilare der Firma Henschel & Sohn

im Monat Dezember 1937

Zum Jahresende beglückwünscht der „Henschelstern“ 9 Jubilare, die vor 25 Jahren in das Haus Henschel eintraten. Fast ein Menschenalter werkten sie mit tausenden von Arbeitskameraden, von denen viele nicht mehr unter ihnen weilen. Sie sahen sie kommen und gehen und sehen heute von der Ehrentafel auf die jüngeren Arbeitskameraden, die bestrebt sind es ihnen gleich zu tun in Treue und Pflichterfüllung.



1. Dezember 1937
Andreas Knöpfel
Schmied, Werkstatt M11
Dörnhagen, Krs. Kassel



1. Dezember 1937
Hugo Posern
Ingenieur, TB 3
Kassel



1. Dezember 1937
Karl Strunk
Ingenieur, TB 3
Kassel



5. Dezember 1937
Oskar Mieth
Schlosser, Werkstatt M 9
Kassel-R.



8. Dezember 1937
August Semmler
Ingenieur, TB 2
Kassel



11. Dezember 1937
Heinrich Friedrich
Schlosser, Lokomotivmontage
Kassel



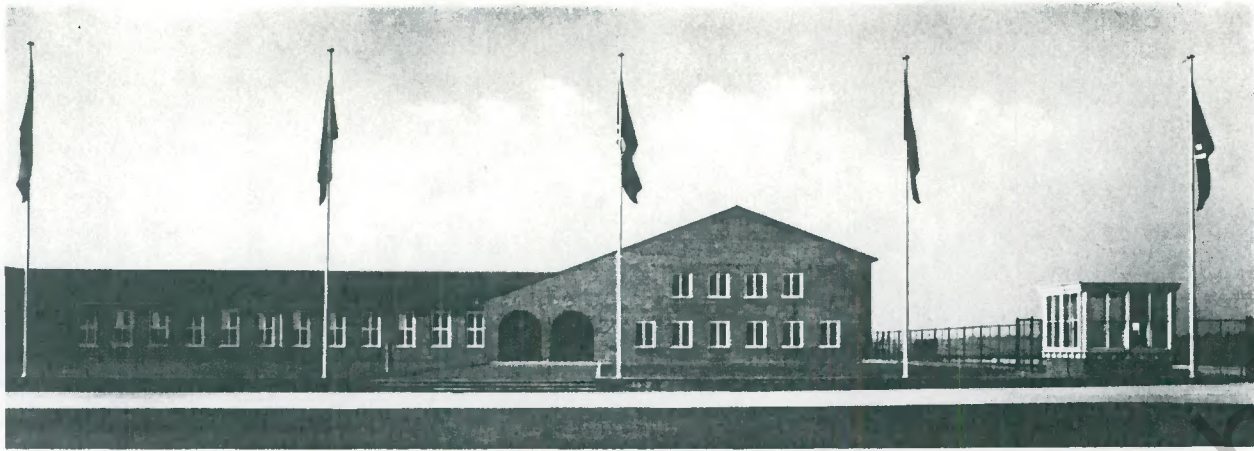
22. Dezember 1937
Heinrich Ullrich
Rev.-Dreher, Werkstatt P
Kassel-Waldau



22. Dezember 1937
Johannes Werner
Hilfsarbeiter, Kesselschmiede
Kassel-B.



27. Dezember 1937
Heinrich Kaiser
Ingenieur TB 3
Kassel



Als Abschluß des Baues des Werkes Schönefeld der Henschel
Flugzeug-Werke A.G. wurden am 25. 10. 1937 die neuen Lehr-
werkstätten feierlich eingeweiht





Schlusswort des Betriebsführers

Herybert Menzel, der Dichter des Spruches vom „Kameraden“, den wir als Spruchband an diesem Gebäude angebracht haben, hat uns leider im letzten Augenblick absagen müssen, da er als Schriftsteller in der „Woche des Buches“ zu einer Vortragsfahrt aufgerufen wurde. Er hat uns dafür zum heutigen Tage als Zeichen seines Gedenkens ein Gedicht an den Führer geschickt, das ich zu verlesen bitte.

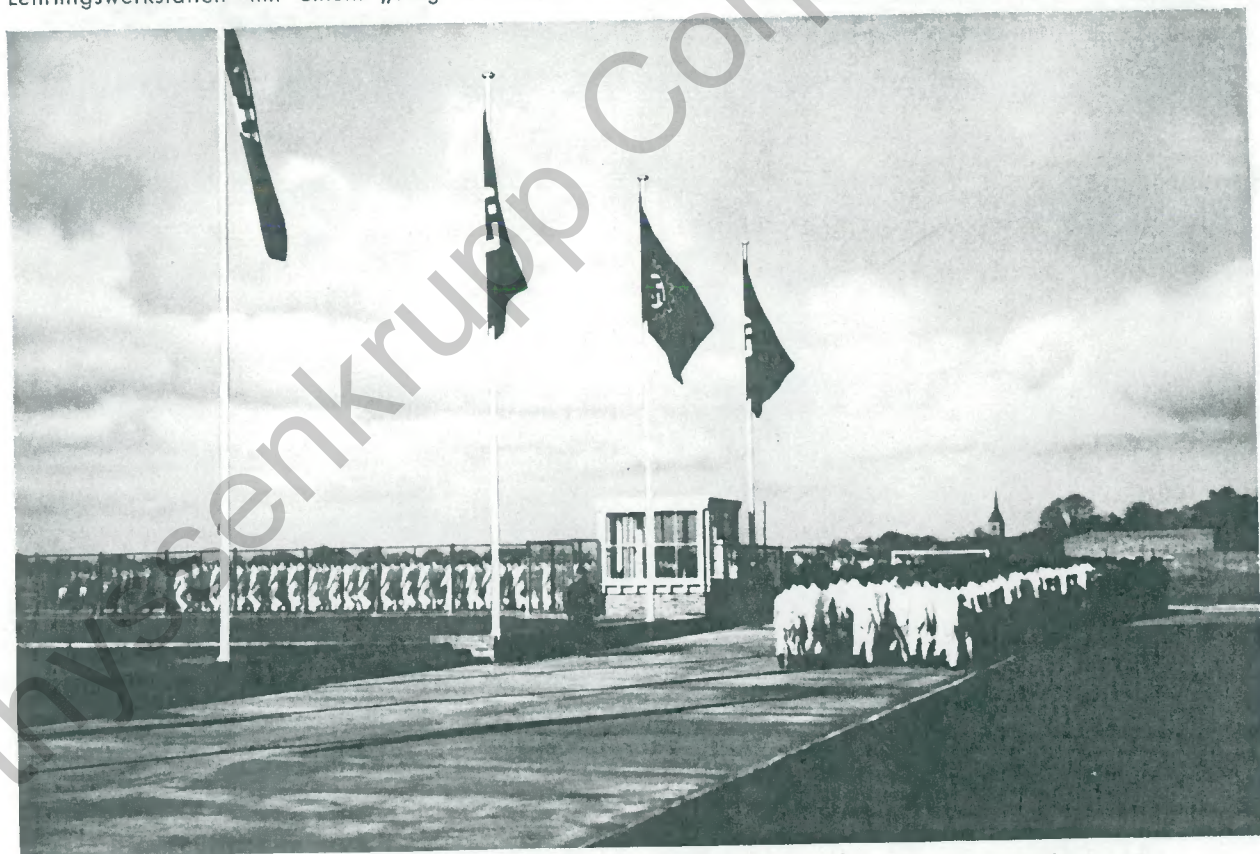
Führer unser Volk.

Du stehst der Jugend im Kreis seiner Hoffen.
 Du stehst der Jugend und weist ihnen die Welt.
 Du bist der Jugend und allen uns willkommen,
 wir sind ein Volk und wir, die wir dich verehren.
 Du führst uns durch die Welt, du bist der Führer,
 der uns führt, der uns führt und die Welt führt.
 Wir sind der Jugend und wir sind gleich und gleich,
 wir sind der Jugend, der alle führt.
 Wir sind der Jugend, wir sind der Jugend,
 wir sind der Jugend, wir sind der Jugend.
 Wir sind der Jugend, wir sind der Jugend,
 wir sind der Jugend, wir sind der Jugend.
 Wir sind der Jugend, wir sind der Jugend,
 wir sind der Jugend, wir sind der Jugend.

Herybert Menzel



Nach Verlesen des Gedichtes von Herybert Menzel schließt der Betriebsführer den Einweihungsakt der neuen Lehrlingswerkstätten mit einem „Sieg-Heil“ auf den Führer, an das sich die Nationalhymnen anschlossen



Nach der Einweihungsfeier marschieren die Lehrlinge an ihre neuen Arbeitsplätze



Ministerialdirigent Ruelberg und Oscar R. Henschel bei einem Rundgang durch die Werkstatt. Rechts Fliegerhauptstabsingenieur Bullinger



Gauleiter Stürtz und Generalmajor Zwengauer im Gespräch mit der Reichssiegerin Gerda Semrau. Im Vordergrund rechts Oberregierungsrat Dr. Orlovius und Major a. D. Mackenthun

Nach der Feier im Basteiaum
nehmen die neuen Werkstätten
fanden sich anschließend in R
Jungs zum Imbiß ein.



Von links nach rechts: Pfarrer Schwenker, von Kalinowski, Hauptlehrer Hemmerling, Bannführer Einfeld (Bann 61 Neukölln), Heine vom Amt für Berufserziehung der DAF., Stammführer Uliarczyk, Lehrer Hinze, Prof. Dr. Ing. e. h. Arnhold, Amtsvorsteher Thieke



Oscar R. Henschel und Direktor Dr. Rothe besuchen die



Von links nach rechts: Rechtsanwalt Wenzel, Dr. Münch, Dr. Baron von Waldthausen, sämtlich Mitglied des Aufsichtsrates der Henschel & Sohn G. M. B. H. und Direktor Dr. Rothe

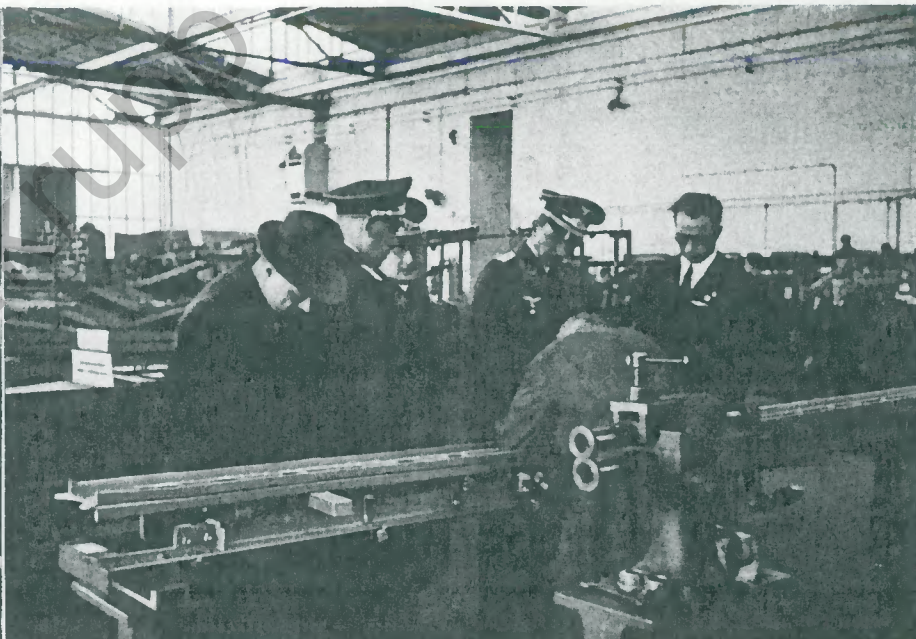


Von links nach rechts: Generalmajor Zwengauer und Gauleiter Stürtz im Gespräch, Mitte Direktor Walter Hormel

im besichtigen die Teil-
ten und Schulräume und
Kameradschaftsraum der



Lehrlinge während des Werkschulunterrichts

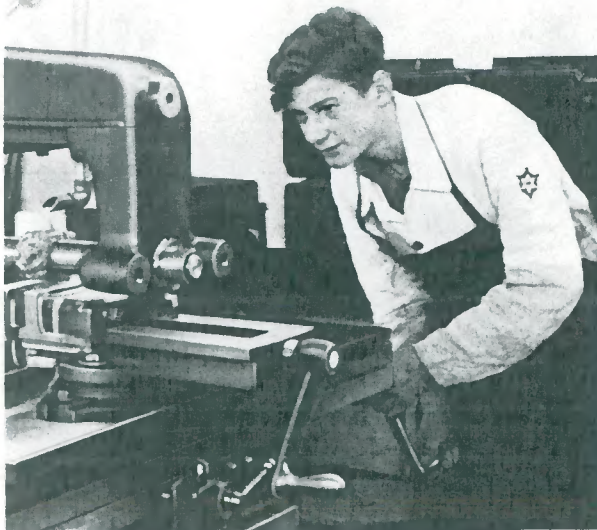


Von links nach rechts: Schriftleiter Grabler („Der Soldat der Luftwaffe“), Oberregierungsrat Dr. Orlovius, Hauptmann (E) Dr. Eichelbaum und Hauptmann (E) Dr. Freiherr von Siegler bei einem Rundgang durch die Fertigung

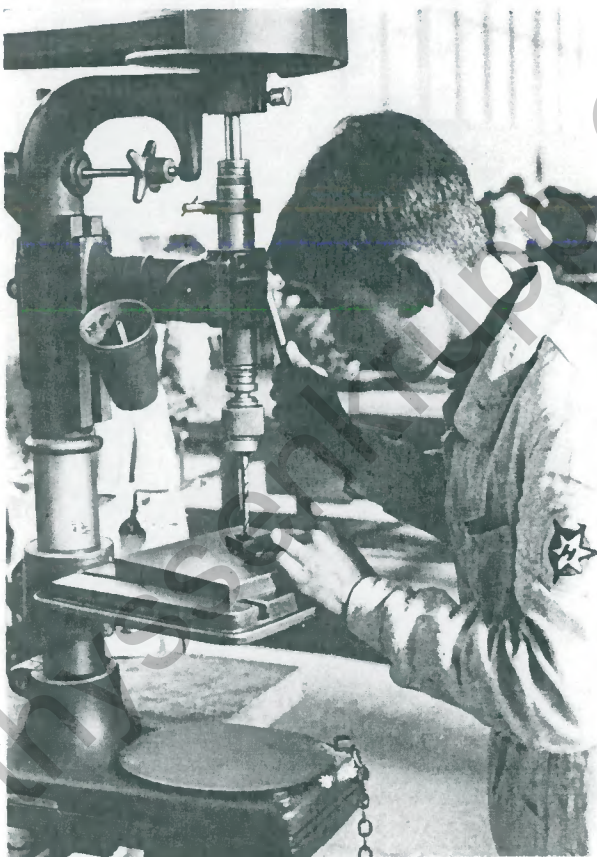


Programm Nr. 10





Fräsen erfordert äußerste Sorgfalt und setzt großes Verständnis für Material und Maschine voraus



Arbeiten an der Bohrmaschine



Aufn. (5) Atlantic

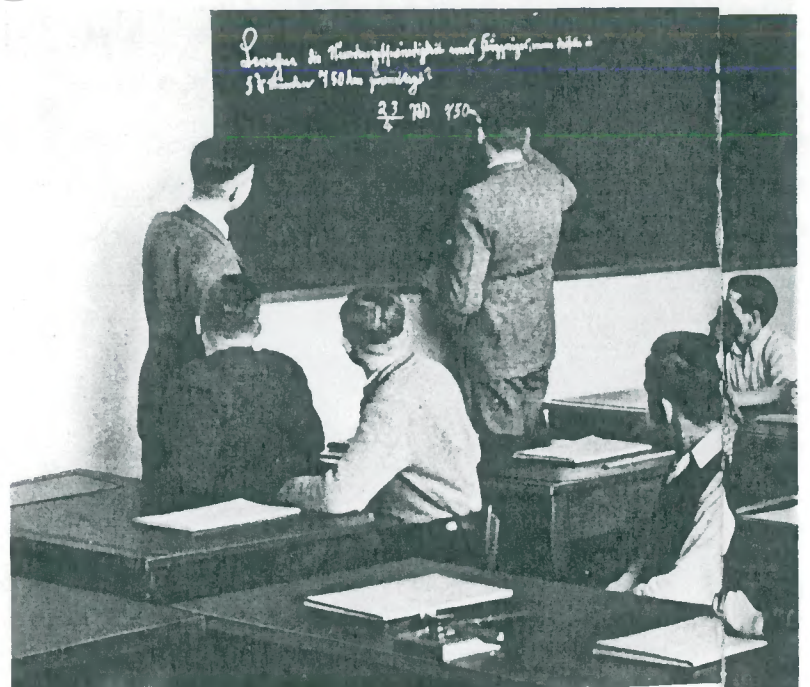
Leibesübungen und Spiele gehören zur Lehrausbildung

Die Berufsausbildung des Metall

ist eingeteilt in drei Gruppen: 1. Lehrarbeiten, 2. Zwischenlehrgangsarbeiten, 3. produktive Arbeiten und Ergänzungsübungen.

Die Ausbildung erstreckt sich auf vier Jahre. Im ersten Lehrjahre werden ausschließlich Lehrarbeiten von dem Lehrling ausgeführt, damit er die für den Metallflugzeugbau erforderlichen Arbeitstechniken erlernt. Nach dem Grundlehrgang kommt er zur Schmiede und später in die Dreherei, Fräserei und Hobelei. Im zweiten Lehrjahre lernt der junge Metallflugzeugbauer das Schweißen und erhält jetzt leichte Arbeiten aus der Fertigung,

die f
vierte
arbei
abtei
in die
arbei
und F
Jahre
in de
Jetzt
vollw



Im Werkschulunterricht erhalten die Lehrlinge



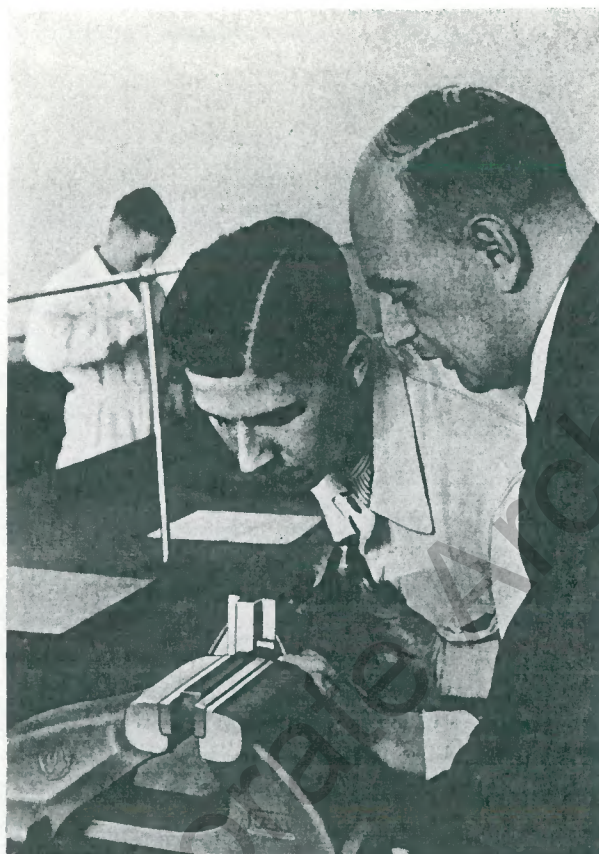
Ausbildung der Henschel Flugzeug-Werke

Ballflugzeugbauers

Die Ausbildung wird fortlaufend gesteigert werden. Im dritten und vierten Lehrjahr kommt der Lehrling in den Betrieb und arbeitet nach einem festgelegten Plan in allen Betriebsabteilungen. In jedem Monat kommt er auf einen Tag in die Lehrwerkstatt zurück, um eine Zwischenlehrgangsarbeit durchzuführen. Auf diese Weise wird Leistung und Fortschritt ständig überwacht. Am Ende des vierten Jahres wird er aus dem Betriebe zurückgezogen, um in der Lehrwerkstatt sein Gesellenstück zu machen. Jetzt hat er alle Fertigungszweige erlernt und kann als vollwertiger Facharbeiter in das Berufsleben gehen.



Lehrlinge ihre theoretische Ausbildung



Der wahre Meister ist der Lehrer.
Bedienung des Preßlufthammers



Der Lehrling in der Schmiede



Während der Kaffee- und Kuchentafel für die Lehrlinge



Während der Kaffeetafel

wurde vom Betriebsführer eine Reihe von Prämien verteilt. Herr Henschel nahm Gelegenheit, jedem einzelnen der Lehrlinge mit Handschlag Glück zu wünschen. Es erhielten die fünf Besten eines jeden Lehrjahressowie unsere Militärlehrlinge je ein Buch oder ein Flugzeug-Modell. Es kamen zur Verteilung:



1. „125 Jahre Henschel.“
2. Olympische Winterspiele 1936 — Amtlicher Bericht.
3. Rufe in das Reich — Die heldische Dichtung von Lange-marck bis zur Gegenwart. Ausgewählt von Herb. Böhme.
4. Deutschland — das Buch eines Gefolgschaftsmitgliedes an den Führer.
5. Ein Wind, ein Segel · Gorch Fock.
6. Der Aufbau. Gedichte von Heinrich Anacker.
7. Modell des Henschel-Sturzkampfeinsitzers.

Es erhielten:

1. Lehrjahr:

Heinrich Malsch Nr. 2; Heinz Leonhardt Nr. 3; Hans Seupel Nr. 3; Heinz Weine Nr. 4; Rudi Just Nr. 7.

2. Lehrjahr:

Werner Wiersig Nr. 2; Werner Klingenberg Nr. 3; Heinz Mähler Nr. 3; Günther Kelch Nr. 6; Alfred Koth Nr. 7.

3. Lehrjahr:

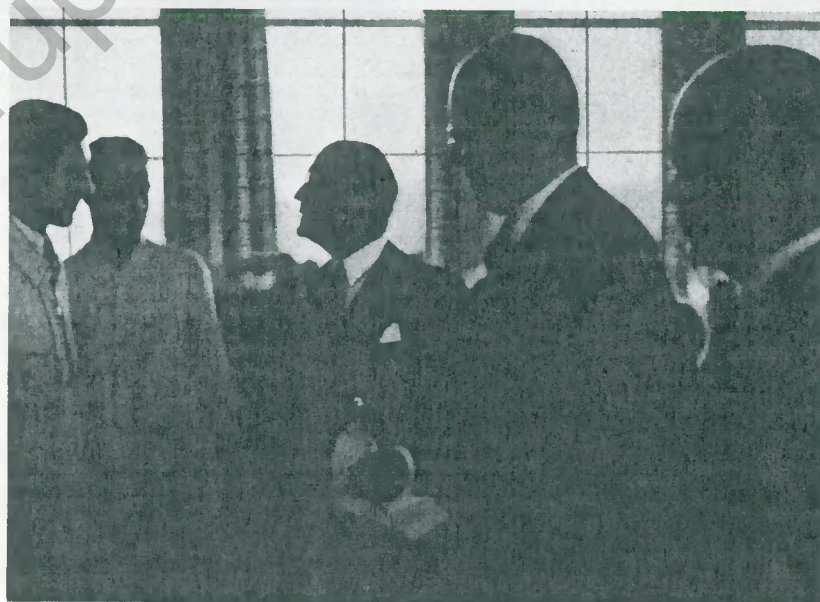
Lothar Hoffmann Nr. 1; Alex Griebert Nr. 2; Heinz Richter Nr. 3; Werner Wendig Nr. 6; Erwin Frick Nr. 7.

4. Lehrjahr:

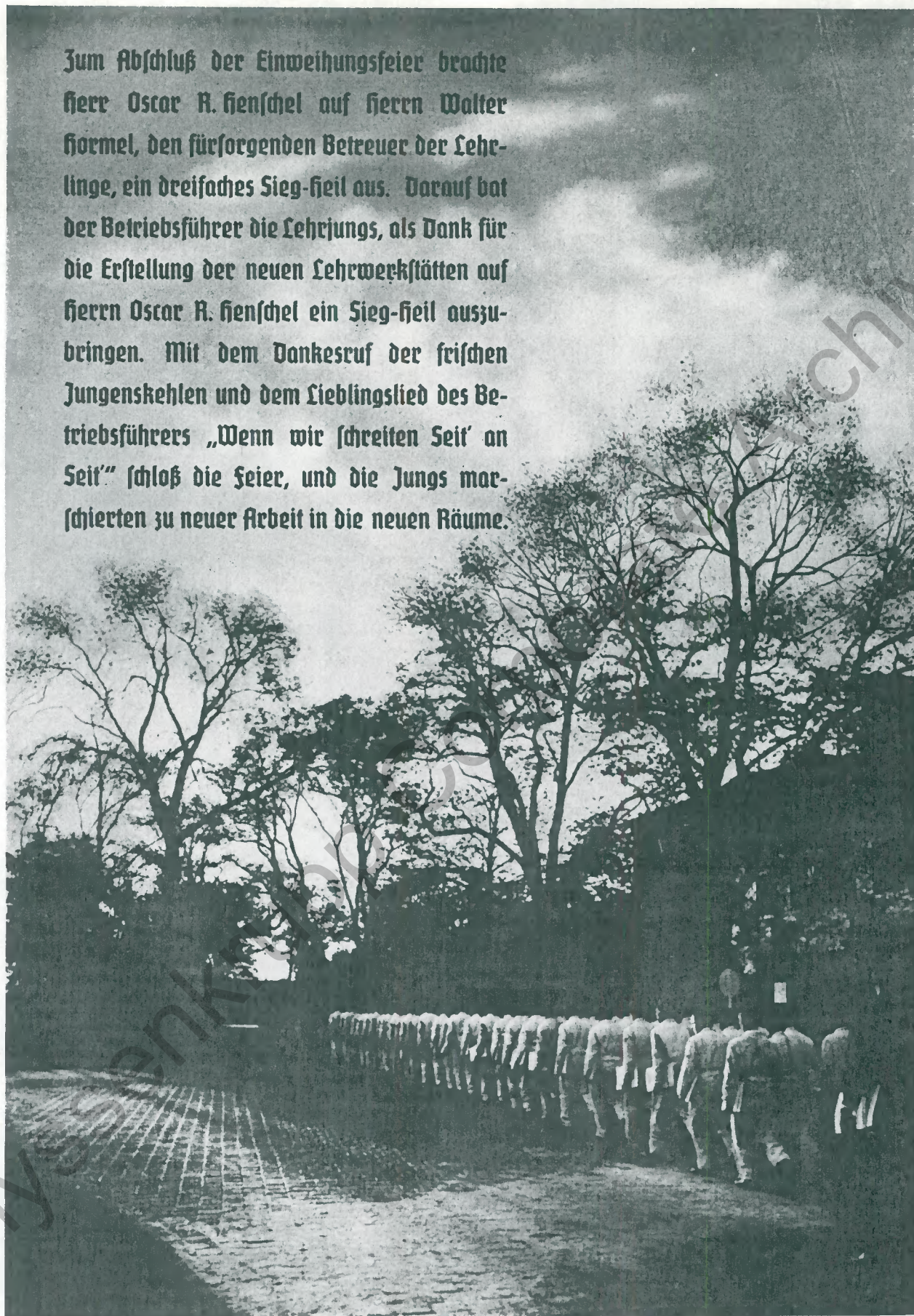
Heinz Hellmich Nr. 1; Waldemar Loeffel Nr. 2; Wilhelm Siewert Nr. 3; Erich Behrendt Nr. 4; Otto Haß Nr. 7.

M-Lehrlinge:

Kurt Koth Nr. 1; Fritz Horlitz Nr. 3; Wilhelm Prandzioch Nr. 5; Harry Arnold Nr. 6; Siegfried Liegel Nr. 7.



Zum Abschluß der Einweihungsfeier brachte Herr Oscar R. Henschel auf Herrn Walter Hornel, den fürsorgenden Betreuer der Lehrlinge, ein dreifaches Sieg-heil aus. Darauf bat der Betriebsführer die Lehrlinge, als Dank für die Erstellung der neuen Lehrwerkstätten auf Herrn Oscar R. Henschel ein Sieg-heil auszubringen. Mit dem Dankesruf der frischen Jungenskehlen und dem Lieblingslied des Betriebsführers „Wenn wir schreiten Seit' an Seit'" schloß die Feier, und die Jungs marschierten zu neuer Arbeit in die neuen Räume.



Der Chef
des Technischen Amtes im
Reichsluftfahrtministerium

Berlin W 8, den 26. Oktober 1937
Leipziger Straße 7
Fernsprecher: 12 00 47

Herrn

Oskar H e n s c h e l

Schönefeld Krs. Teltow

Post Grünau

Durch meine dienstliche Auslandsreise ist es mir zu meinem grössten Bedauern nicht möglich gewesen, an Ihrer Werkfeier anlässlich der Verlegung der Lehrwerkstätten und der Beendigung des Gesamtbaues Ihres Werkes Schönefeld teilzunehmen.

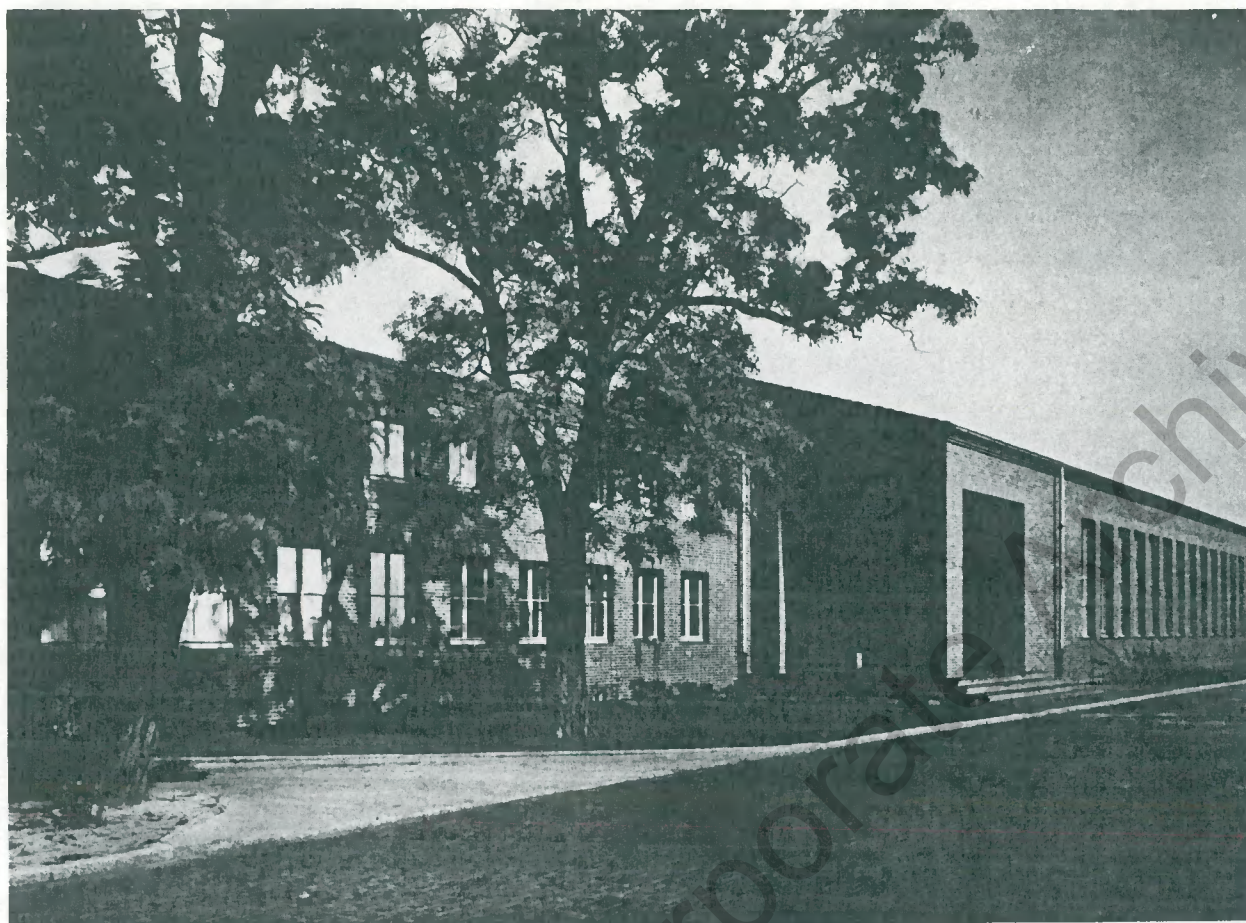
Zur Beendigung der Ihnen vor 3 Jahren gestellten Aufgabe in so kurzer Zeit und in jeder Weise befriedigenden Form spreche ich Ihnen meine vollste Anerkennung aus. Dass der Bau des Werkes mit der Errichtung einer mustergültigen Erziehungswerkstätte für unseren jugendlichen Facharbeiternachwuchs ihren Abschluss findet, erfreut mich ganz besonders.

Ich bin gewiss, dass in den neuen Lehrwerkstätten weiter der Geist und das Können gefördert wird, das Ihr Unternehmen bisher zu einem erstklassigen und zuverlässigen Werkzeug der Luftwaffe gemacht hat.

Ihnen, sehr verehrter Herr Henschel, und allen Ihren Mitarbeitern beste Wünsche für die Zukunft.

H e i l H i t l e r !





Das Kasinogebäude. Im Gemeinschaftsraum war die Kaffeetafel für die Lehrlinge gedeckt.

Programm

1. Fanfare
2. Gesang der Lehrlinge
3. Baudirektor Biskaborn übergibt den Schlüssel dem Bauherrn
Herrn Oscar R. Henschel
4. Ansprache des Betriebsführers Walter Hormel
5. Ansprache des Herrn Oscar R. Henschel
6. Sieg-Heil auf den Führer · Nationalhymnen
7. Ausmarsch der Lehrlinge
8. Erläuterung des Neubaus am Lageplan
9. Besichtigung der Lehrwerkstätten gruppenweise
10. Imbiß im Gemeinschaftsraum der Lehrwerkstätten
11. Besichtigung des Werkes Schönefeld in Gruppen nach Wunsch
12. Kaffee- und Kuchentafel für die Lehrlinge mit Unterhaltungskonzert ab
13.30 Uhr in dem Gemeinschaftsraum des Werkes Schönefeld. Hierbei
Verteilung von Prämien